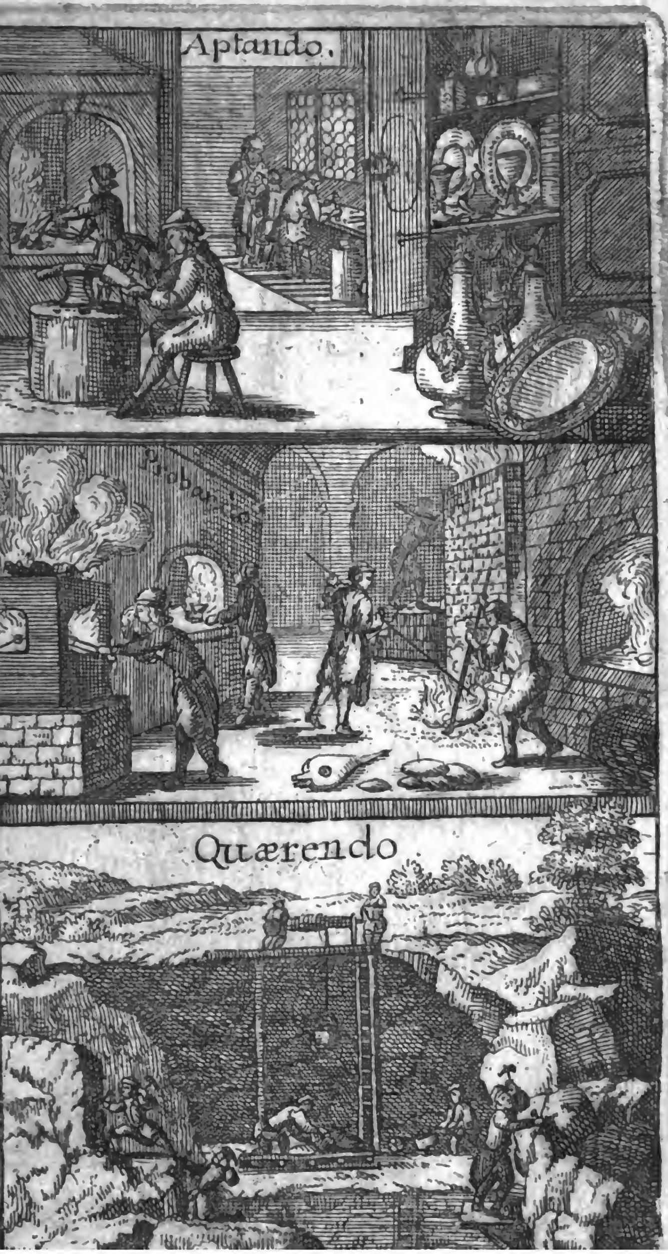
Ex donat: Molliana.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

M. Adam Erdmann MIRI,

Gymnaſ. Zitt. Con-Rect.

Kurtze Fragen aus der METALLURGIA SACRA,

Worinnen denen Liebhabern

Derer Bibl. Hiſtorien

durch gründliche Erklärung

allerhand

merckwürdiger Antiquitäten

ein ſonderbahres Licht

gegeben wird/

Nebſt beygefügten Regiſter.

Mit Königlichen Pohl. und Churfl. Sächſ. allergnädigſtem Privilegio.

Dreßden und Leipzig,

verlegts Johann Chriſtoph Zimmermann/

gedruckt/

bey Johann Heinrich Schwencken/

1713.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

VIRO
SUMME REVERENDO
ET NOBILISSIMO,
DOMINO
M. CARO-
LO Gottfried
Engelſchall/
POT. REG. POL. ET E-
LECT. SAXONICI CONCIONA-
TORI AULICO longe meritiſſimo
THEOLOGO CELEBERRIMO, DN.
PATRONO ET FAUTORI SUO
MAGNO, S. P. D.

M. Adam Erdmann MIRUS.

Digitized by Google

NOn prolixa excuſatione opus eſſe judico, cur aliquali huic Metallurgiæ Sacræ Schediasmati celeberrimum Tuum nomen propoſuerim. Sive enim favore Tuo ſummo & benevolentia abuti, ſive verecundiæ fines transire videar; hoc meo inſtituto; non tamen cunctantem vel retardare, vel omnino avocare potuerunt. Gratia Tua longe major eſt, quam quæ his lineis acceſſum benevolum denegare poſſit. Nec verecundiæ fines tranſire poteſt, qui fa-

Digitized by Google

favori tanti Patroni ſe commendare cupit. Effice ergo pro ſingulari Tua in me benevolentia, ut libellus ille apertam habeat viam ad conſtantem Tuum favorem, quem ſæpe multumque meæ literæ habuerunt. Si fœtui huic aliquali laboris mei Patrocinium Tuum præſtiteris; aliorum hominum vel favorem ſperare, vel ſiniſtram interpretationem contemnere mihi videbor. Deus aeternus ſervet Te Eccleſiæ Evangelicæ, efficiatque pro ſingulari gratia, ut optime de ea mereri quam longiſſime poſſis.

Digitized by Google

Geneigter Leſer!

I.

ICh habe zwar in der Phyſica Sacra etlicher maßen die Lehre von denen Metallen entworffen; doch weil mir dazumal das Werck etwas zu weitläufftig gerathen wolte/ ſo bin ich itzund auff etlicher guter Freunde Begehren angereitzet worden/ ſolche Materien etwas weitläufftiger auszuführen.

II.

Es theilet ſich aber dieſes Tractätgen in zwey Theile/ nehm-

nehmlich in den gemeinen und ſonderbahren.

III.

In dem erſten Theil handeln wir von denen Bergwercken / und unterſuchen theils derſelben Urſprung / theils den Fortgang / welchen ſie ſo wohl bey denen Iſraeliten / als unterſchiedenen Heyden gehabt haben.

IV.

In dem ſonderbahren Theil werden die Metallen ſelbſten entworffen / ſo wol nach ihrer Natur und Beſchaffenheit / als auch nach deroſelben Gebrauch und unterſchiedenen Nutzen. Ja wir fügen noch an=

Digitized by Google

andere Sachen hinzu/welche zu denen Metallen gehören/ oder zum wenigſten eine Verwandniß mit ihnen haben.

V.

Ich habe zwar meiner Zuſage bishero nicht gemäß gelebet/ und den verſprochenen Indicem univerſalem verfertiget/ weil noch unterſchiedene Tractätigen zur vorigen Arbeit gekom̃en; doch ſoll derſelbe noch gewiß und unfehlbar erfolgen.

VI.

Indeſſen weil viel die Anzahl ſolcher Tractätigen aus der Philoſophia Sacra zu wiſſen

ſen verlanget; ſo habe ich zwar in der Phyſica Sacra die erſten allbereit ſpecificiret. Weil aber hernach unterſchiedene ſind heraus kommen! ſo wird der geneigte Leſer dieſelben in folgender Ordnung/wie ſie heraus gekommen/ antreffen.

1. Geographia Sacra	1703
2. Chronologia Sacra	1705
3. Genealogia S.	1705
4. Oeconomica S.	1706
5. Politica S.	1707
6. Muſica S.	1707
7. Ethica S.	1707
8. Phyſica S.	1708
9. Aſtronomia & Aſtrol. S.	1708
10. Stathmica S.	1709
11. Architectonica S.	1709
12. Arithmetica S.	1709
13. Logica S.	1710
14. Metaphyſica S.	1710
15. Pnevmatica S.	1710

16. Geometria & Optica S. 1711
17. Hiſtoria S. 1712
18. Rethorica S. 1712
19. Hermenevtica S. 1712
20. Gramatica S. 1713
21. Von denen Künſten der Ebräer. 1713
22. Metallurgia S. 1713

VII.

Jn übrigen giebet GOtt Leben und Geſundheit; ſo ſoll dem geneigten Liebhaber der Bibliſchen Hiſtorien aus der Philologia Sacra ebenfalls gratificiret werden / wie denn dieſes Jahr noch mit nächſter Gelegenheit der Anfang wird gemacht werden.

Digitized by Google

Vorrede.

I.

Wie wird die Metallurgia eingetheilet?

Sie wird eingetheilet in den gemeinen und ſonderbahren Theil.

II.

Was träget der gemeine Theil vor?

Er handelt von der Bergwercke 1. Urſprung / 2. vielfältigen Fortgange.

III.

Was finden wir in dem ſonderbahren Theil?

Wir müſſen unterſuchen theils

Digitized by Google

die Metalla ſelbſten; theils/ was zu den Metallen gehöret.

Erſter Theil.

Von Der Metallurgia.

CAP. I.

Von dem Urſprung der Metallen.

I.

Wer iſt der Uhrheber der Metallen?

DEr groſſe GOtt. Denn gleich-wie dieſer Himmel und Erden erſchaffen: So hat er auch die Metalla ſamt ihrer Saamenhafften Krafft und Safft in denen Klüfften und Gängen der Erden durch ſein kräfftiges Fiat hervorgebracht.

II.

Digitized by Google

II.

Beweiſe dieſes?

Die heilige Schrifft bekräfftiget ſolches / daß das Gold denen erſten Eltern noch vor dem Sündenfall bekañt geweſen. Denn ſo heiſſet es *Gen. II, 11. 12:* Das erſte (Waſſer) heiſt Piſon / das fleuſt um das gantze Land Hevila, und daſelbſt findet man Gold; und das Gold des Landes iſt köſtlich / und da findet man Bedellion und den Edelgeſtein Onyx.

III.

Iſt ſolcher Seegen hernach geblieben?

Er iſt zwar geblieben; doch weil Adam mit ſeinem Weibe in GOttes Zorn und Ungnade verfallen / und aus dem Paradieß heraus gejaget wurden; ſo muſte ein Engel mit einem Schwerdt dieſen Garten verwahren / daß Adam dieſen See-

gen des köſtlichen Goldes nicht genieſſen kunte.

IV.

Wer hat aber nach der Sündfluth die erſten Metallen gegraben?

Die erſte Erfindung der Metallen nach der Sündfluth wird gemeiniglich dem Thubal Cain zugeeignet. Denn ſo heiſt es *Gen. IV, 22.* Die Zilla gebahr auch den Thubal Cain den Meiſter in allerley Ertz und Eiſenwerck: Doch ſind dieſer Meinung zuwieder viel gelehrte Männer / und behaupten / daß die Metalla lange vor des Thubal Cains Zeiten erfunden geweſen.

V.

Was haben ſie vor Rationes?

Sie ſagen /

1.) Die Welt hätte zu den Zeiten des

des Thubal Cains ſchon über die 1000. Jahr geſtanden/ und alſo hätte das Metall eher müſſen bekannt ſeyn.

2.) Adam hätte GOtt Opffer gebracht/ ſo bald er aus dem Paradieß gejaget worden/ und der Sohn GOTTes hätte ihm die eiſern Schlacht Meſſer gezeiget.

3.) Adam hätte ſich mit ſeinen Nachkommen den Ackerbau angelegen ſeyn laſſen. Drum hätte er auch Hacken/ Meſſer/ Sicheln und andere eiſerne Inſtrumenta haben müſſen.

4.) Die Teutſchen fragen in einem Rätzel: wo Adam erſtlich ſeine Hacken hergenommen / und wo er den erſten Nagel hingeſchlagen? Ob nun wohl eine lächerliche Antwort darauff gemeiniglich fällt; ſo wird doch die Frage ſelbſten unauffgelöſet bleiben.

5.) Cain habe eine Stadt erbauet/ und ſolche nach ſeines Sohnes Nahmen Hanoch genennet: *Gen. IV,17.* Drum habe er ſich zuvor bekümmern müſſen umb allerhand eiſerne Inſtrumenta, die zu einen ſo groſſen Bau erfordert würden.

6.) Sie beruffen ſich auff das Zeugniß des Matheſii in ſeiner Sarepta Concionis ſecundæ, welcher pag. 33. Adam den erſten Bergmann nennet/ und darbey beweiſet/ daß Jobal und andere mehr eben dieſer Profeſſion ergeben geweſen ſey.

VI.

Wie erklären ſie aber die oberwehnten Worte des Heil. Geiſtes *Gen. IV, 22.?*

Sie ſagen/ Thubal Cain habe erfunden die Chalcographiam, und ſey ein Lehrmeiſter geweſen aller derjenigen/ welche in allerhand Ertz und

Eiſen

Eiſen geſtochen. Denn da ſie zuvor allein ihre denckwürdige Sachen in gewiſſe Steine gehauen/ ſo habe dieſer berühmte Künſtler auch eine Methode erdacht/ wie ſie ihre Buchſtaben in Ertz/ Eiſen und andere Metalla graben/ und ſie deſto länger verwahren ſolten.

VII.

Woher beweiſen ſie dieſe Meinung?

Sie beruffen ſich:

1 Auff den Grund Text/ weil das Wort לטש herkommet von dem Radice לט, welches ſo viel iſt/ als was geheimes/verborgenes und unbekanntes ausdrücken/ item weil das Wort חרש herkommet a radice חר *caverna*, und heiſſet in ſeiner eigentlichen Signification ſo viel/ als eine ausgehölete und ausgegrabene Grube.

 2. Auff

2. Auff die Connexion des Textes/ weil dieſe Erklärung mit denen vorhergehenden Erzehlungen am beſten überein kommet/ und darbey von der damahligen Art zuſchreiben Zeugniß giebet.

3. Sie beruffen ſich auff den locum parallelum *Job. XIX, 23 24.* Da einer Art/ mit eiſernẽ Griffel auf das Bley zuſchreiben/ gedacht wird; weil nun das Buch Hiob eines von den uhrälteſten/ ſo machen ſie den Thubal Cain zum Uhrheber/ alſo zuſchreiben.

VIII.

Was iſt von dieſer Meinung zu halten?

Ich halte ſelbſten davor / daß der Gebrauch der Metallen müſſe ſchon zur Zeit Adams ſeyn bekannt geweſen. Denn der Engel des HErrn verwahrete gar mit einem Schwerdt den

Digitized by Google

den Eingang zum Paradieß. *Gen. III, 14.* und der nothwendige Gebrauch der Metallen bey den Opffern / Ackerbau / Erbauung der Städte und anderer Sachen bezeugen ausdrücklich / daß die Menſchen alsbald nach den Sündenfall die Bergwercke geliebet/und daraus die Metalla gezogen haben.

IX.

Sind alle Metalle vor der Sündfluth erfunden worden?

Dieſes iſt ungewiß; weil die Kunſt gemeiniglich von kleinen Sachen anfängt/und immer zu höhern Sachen gehet; ſo haben die Väter vor der Sündfluth zweiffels ohne ſich Anfangs an Kupffer und Eiſen vergnügen laſſen/ ehe ſie zu den andern Metallen gekommen. Drum wird von dem Fall der erſten Eltern biß auf die Sündfluth weder des Goldes noch

Digitized by Google

des Silbers gedacht; Doch ſoll bey einem iedweden Metall genauere Nachricht von deſſen Erfindung ertheilet werden.

CAp. II.

von

Dem Fortgang der Bergwercke bey dem Volcke GOttes.

I.

Haben die Ebräer fleißig die Bergwercke beleget?

DJe heilige Schrifft gedencket keines Bergwerckes/ welches ſie gebauet hätten. Den obgleich 1. *Maccab. VIII, 3.* Eines Bergwerckes erwehnet wird; ſo handelt doch der Meiſter deſſelben Buches nicht von denen Juden; ſondern nur von denen Römern/ ſintemahl Judas Maccabæus der Römer

Treue

Treue lobet/ daß ſie in Hiſpania groſſe Kriege geführet / da man Gold und Silber gräbet.

II.

Wer hat nach der Sündfluth die erſten Bergwercke gegraben?

Thubal der ſechſte Sohn Japhets *Gen. VI*, 2. Dieſen nennet ſein Vater Thubal/ als wenn er ſagte: du wirſt ein Bergmann und gewaltiger Fundgrubner werden/ und dich ans Gebürg und an die Waſſer halten/ die Klufft und güldene Gänge wie auch Gold-Sand führen. Und von dieſem Thubal führen die Gelehrten alle Bergleuthe her.

III.

Wie ſind die Bergwercke hernach fortgepflantzet worden?

Anders bey den Volcke GOttes; anders bey denen Heydniſchen Völckern.

ckern. Von jenen ſoll in dieſem Capitel; von dieſen in den folgenden Meldung geſchehen.

IV.

Solte das gelobte Land nicht allerhand Metallen getragen haben?

Daſſelbe iſt aus der Heil. Schrifft nicht bekannt / ob es viel Bergwercke gehabt / oder nicht. Doch bleibt dieſes gewiß / daß weder die Patriarchen noch die Iſraeliten vor und nach der Babyloniſchen Gefangenſchafft denen Bergwercken obgelegen.

V.

Solten die Patriarchen nicht an die Bergwercke gedacht haben?

Keines weges. Denn ſie hatten in dem gelobten Lande 1) keine feſte und beſtändige Wohnung / ſondern reiſe-

Digitized by Google

reiſeten von einem Ort zum andern/ damit ſie das Land erkennen möchten/ welches der groſſe GOtt zum Beſitz geben wolte.

2.) Es beſtund ihre Nahrung einig und allein in dem Ackerbau und Viehzucht.

VI.

Doch hat Abraham/ wie auch die andern Patriarchen viel Gold und Silber gehabt?

Es iſt wahr/ daß der Patriarch Abraham an Gold und Silber groſſen Reichthum gehabt. Denn dieſen Seegen des groſſen GOttes rühmet ſein Knecht *Eleazar Gen. XXIV, 35.* gegen Bethuel/ und ſaget: Der HErr (Jehovah) hat meinen Herrn reichlich geſeegnet/ und iſt groß worden/ und hat ihm Schafe/ und Ochſen/ Silber und Gold/ Knechte und Mägde/

de/ Cameel und Eſel gegeben. Doch folget daraus nicht/ das Abraham ein Bergmann geweſen/ und ſolches Metall ſelbſten aus der Erden gegraben. Vielmehr hat ihm der Seegen GOttes ſolches Reichthum zugeeignet/ theils indem er das Getraide denen benachbarten Völckern verkauffet; theils indem er aus ſeiner Viehzucht jährlich groſſen Nutzen gezogen. Weil nun das Gold und Silber das Medium permutandi merces war/ ſo iſt leichtlich zu ſchlieſſen/ daß er daſſelbe in groſſer Menge an ſich gebracht. Und dieſes iſt eben zu wiederholen von den andern Patriarchen Iſaac und Jacob. Der Seegen GOttts hatte ihnen groſſe Divitias naturales an dem Feldbau und Viehzucht bey geleget. Denn Iſaac ſäete und kriegete deſſelben Jahres hundertfältige

ge Frucht/ daß ihn auch die Philiſter deswegen neideten *Gen. XXVI, 12.* Jacob ſahe gleichfalls den Seegen GOttes in allen Sachen. Drum konte es beyden an Gold und Silber niemahls fehlen.

VII.

Wenn wir zu denen Iſraeliten gehen/ haben ſich dieſelben nicht mehr um die Bergwercke bekümmert?

Ehe dieſelben ſind in das gelobte Land hinein gegangen/ haben ſie ſich um die Bergwercke gar nicht bekümmern können. Daß ſie auch in dem gelobten Lande die Bergwercke entweder ſchläffrig/ oder gar nicht tractiret/ iſt leichtlich zu erweiſen.

VIII.

Was thaten die Iſraeliten in Egypten?

Die

Digitized by Google

Die armen Leute durfften an keine Bergwercke gedencken; ſondern hatten ihre Fröhn-Vögte/ die ſie mit allerhand ſchwehren Dienſtbarkeiten Tag und Nacht druckten; abſonderlich/ da Pharao die Städte Pethon und Raemſes zu Schatz-Häuſern bauete/ *Exod. I, 12.* Ja/ ſie machten ihnen ihr Leben ſauer mit ſchwerer Arbeit im Thon und Ziegel/ und mit allerley Fröhnen auff dem Felde/ und mit allerley Arbeit/ die ſie ihnen aufflegten/ mit Unbarmhertzigkeit/ 14.

IX.

Vielleicht haben ſie in der Arabiſchen Wüſten beſſere Gelegenheit darzu gehabt?

Keinesweges. Denn die vielfältigen Reiſen/ welche ſie 42. Jahr lang auf GOttes Befehl darinnen gethan/ räumeten ihnen nicht ſo viel

viel Zeit ein / daß ſie ein Bergwerck alda bauen konten.

X.

Woher aber haben ſie deñ ſo viel Gold und Silber genommen/daß zur Erbauung der Hütten des Stiffts und deſſen Geräthes von nöthen?

Der göttliche Seegen hat ihnen daſſelbe vielfältig zugewendet. Deñ

1.) Sie hatten viel mit ſich aus Egypten genommen/ indem ſie auff GOttes Befehl güldene und ſilberne Gefäſſe / als ihren verdienten Lohn von denen Einwohnern abgefordert / und denſelben mit ſich genommen. *Exod. III, 22.*

2.) Sie hatten das glückſeelige Arabien nahe/welches unter andern Schätzen Gold / Weyrauch und Myrrhen hatte *Matth. II, 11.* Von dieſen Nachbarn bekommen ſie nun

ſo

ſo viel Gold und Silber / daß die zwölff Fürſten der Stämme Jſraels ein anſehnliches Præſent zur Hütten des Stiffts bringen kunten/ *Num. VII, 10. ſq.*

XI.

Wenn haben die Jſraeliten in dem gelobten Lande an die Bergwercke gedacht?

Man weiß eigentlich nicht/ ob dieſelben zur Zeit der Richter aufgekommen ſeyn/ weil die heil. Schrifft gantz davon ſchweiget/ doch ſcheinet es / als habe der Stamm Aſer einige Küpffer Bergwercke gebauet.

XII.

Woher beweiſeſtu dieſes?

Jch beweiſe es aus den Worten des Ertz Vaters Jacobs *Gen XLIX, 20.* Von Aſer kommet ſein fett Brodt/und er wird den Königen

zu

zu gefallen thun. Der Ertz-Vater nennet ſolches nicht allein ein fruchtbar Getraid- und Wein-Land/ ſondern auch/ wie es der Grund-Text ausdrucket/ eine Fundgrube/ daraus allerhand ſchöne Steine und Ertz gebrochen werden.

2) Aus den Worten Moſis *Deut. XXXIII, 25.* Eiſen und Ertz ſey an ſeinen Schuhen/ dein Alter ſey wie deine Jugend. Das iſt/ wie es Rabbi David ausleget: In Aſers Erbtheil werden die Berge/ Eiſen und Kupffer haben; und wo man wird gehen oder ſtehen/ da werden die Einwohner Eiſen/ Stein und Kupffer-Ertz annehmen.

XIII.

Sind noch andere Oerter/ die denen Iſraeliten Ertz gegeben?

Es wird unter andern Sarepta, wel-

welche Zarpat heiſſet/ ſehr gerühmet/ zwiſchen Tyro und Sydon, daß ſie von uhr alten Zeiten allerhand Metalle geſchmeltzet/ und das erſte Glaß erfunden. Und weil dieſe Stadt in Austheilung des gelobten Landes auf den Stamm Aſer heimgefallen *Joſuæ XIX, 24. ſq.* ſo kan es ſeyn/ daß ſie ſolche Bergwercke continuiret/ und von Eiſen und Ertz ihre Nahrung geſuchet.

XIV.

Haben ſie beſtändig von ſolcher Profeſſion gelebet?

Es ſcheinet/ daß dieſes Werck mit der Zeit ſehr ſchläffrig tractiret worden/ oder wohl gar zerfallen ſey. Weswegen der König Salomo kein Bedencken getragen/ dieſes Land Hiram dem König zu Tyro zu verehren/ welches Cabul heiſſet/ weil er ihm zum Tempel-Bau mit Gold/

Holtz/

Holtz/und Steinen überflüßig verſorget.

XV.

Das wird dem König zu Tyro ein angenehmes Geſchenck geweſen ſeyn?

Nein. Deñ als derſelbe als ein ſonderbahrer Liebhaber des Bergwercks dieſes Land beſahe/ und grieſichten Sand befande; wolte er die Eiſen und Kupffer Bergwercke nicht haben und belegen/ weil die Unkoſten weit gröſſer/ die man darauff wenden muſte/ als der Nutzen/welchen man daraus ziehen könte. Ja er ſaget: Joſua hat wohl recht dieſes Land Cabul genennet/ weil es einen unerdigen und grießichten Boden hat. Ich will lieber die Gold-Gänge in Indien und Ophir belegen/ weil ich allda groſſen Uberfluß und reiche Ausbeute erhalte.

Digitized by Google

XVI.

Vielleicht haben die andern Stämme Gold und Silber gegraben?

Keines weges. Denn

1) Der groſſe GOtt hat ihnen verheiſſen ein Land/darinnen Milch und Honig flieſſet wegen der groſſen Fruchtbarkeit. Ja/ ein Land/ das ſein Getraide geben/ Wein/ Oel uñ andere Früchte bringen ſolte. Aber von Gold und Silber hatten ſie keine Verheiſſung.

2) Iſt ihre Lebens Art gar anders geweſen. Sie lebeten von ihren Ackerbau und Viehzucht/ und verſorgeten damit nicht allein die ihrigen ſondern verkauffeten auch viel nach Tyro und Sydon.

3] Sie hatten wenig Geld; durften auch der Obrigkeit wenig geben. Hatten ſie aber Gold und Silber

aus

Digitized by Google

aus denen Bergwercken gezogen; ſo würden ſie mehr Geld gehabt haben.

4) War kein Künſtler mehr anzutreffen/ der das Metall hätte tractiren können. Drum muſte der König Salomo Bezaleel einen Künſtler von dem König zu Tyro verſchreiben/ als er das eherne Meer und andere Gefäſſe des Tempels wolte verfertigen laſſen/ weil in gantz Iſrael dergleichen Künſtler nicht anzutreffen/ welche das Metall arbeiten können.

XVII.

Doch hat Salomo eine unbeſchreibliche Menge Goldes und Silbers in den Lande gehabt?

Es folget nicht/ daß er daſſelbe aus den Bergwercken des gelobten Landes gezogen; ſondern dieſer weiſe

ſe König hatte andere Wege erfunden/ ſich und das gantze Land zu bereichern.

XVIII.

Jch möchte gerne etwas von denſelbigen wiſſen?

Er zog ſein Reichthum an Gold und Silber

1) Aus ſeiner Schiffarth. Denn des Goldes/ das Salomo in einem Jahr bekam / war am Gewichte 6. hundert und ſechs und ſechzig Centner/ daraus er zweyhundert Schilde von beſten Golde/ ja drey Pfund Goldes zu einer Tartſchen verfertigen ließ/ *1. Reg. X, 14. 16.*

2) Er ſatzte die benachbarten Könige in Contribution, welche ihm jährlich viel Gold und Silber liefern muſten.

4) Er hatte groſſes Einkommen von denen Krämern/ Kaufleuthen und

und Apotheckern/ ja von denen Gewaltigen in andern Ländern.

5) Er preſſete auch ſeine Unterthanen ziemlich. Drum klaget das Volck ſeinen Sohn Rehabeam ſolche Beſchwerung/ und ſaget: Dein Vater hat unſer Joch zu hart gemacht. So mache du nun den harten Dienſt und das ſchwere Joch leichter/ daß er uns aufgeleget hat/ ſo wollen wir dir unterthänig ſeyn/ *1. Reg. XII, 4.*

XIX.

Wie gieng es nach Salomonis Zeiten her?

Sehr ſchlecht. Denn nachdem das Reich zertrennet wurde in das Jüdiſche und Jſraeliſche; und beyde bald innerliche Kriege führeten/ bald mit denen benachbarten Völckern zu thun hatten; ſo kunten ſie

Digitized by Google

wenig an die Cultur der Bergwercke gedencken.

XX.

Doch ließ Jeroboam zwey gůldene Kålber machen?

Jeroboam machte zwey gůldene Kålber/ und ſtifftete eine neue Abgötterey an: *1. Reg. XII, 26 30.* Doch folget nicht/daß er ſolches Gold aus denen Bergwercken genommen. Andere Könige ſo wohl in Juda/als Jeruſalem beſaſſen auch Reichthum. Allein die vielfåltigen Wege wollen wir nicht entwerffen / durch welche ſie zu dem Reichthum gelanget.

XXI.

Vielleicht haben die Juden nach der Babyloniſchen Gefångniß beßre Gelegenheit gehabt/ den Bergwercken obzuliegen?

Die

Digitized by Google

Die heilige Schrifft meldet davon nichts. Es hätte es auch der Jüden Zuſtand ſchwerlich zugelaſſen/ an die Bergwercke zugedencken. Anfangs kam Eſdra ohngefähr mit tauſend und fünffhundert Mann in das gelobte Land *Eſdra IX, 1.* Dieſe wurden von denen Nachbarn/ abſonderlich von denen Samaritanern ſehr geneidet / muſten auch viel Anfälle und Verleumbdungen von ihnen ertragen. Ja ſie ſtunden darbey in Gefahr / ſie möchten alle Augenblick auff dem Königlichen Befehl von ihren Feinde erwürget werden. Haman hätte was böſes wieder ſie verſuchet / wofern ſie die Tugendbelobte Eſther nicht von dieſem Unheil befreyet *Eſther III, 12.* Ja ſie konten ihren Tempel-Bau nicht vor den zwantzigſten Jahr ihrer Wiederkunfft zu Ende bringen.

 Sie

Sie brachten noch 60. Jahr zu/ ehe ſie die Mauer zu Jeruſalem vollführet. Daß alſo 80. Jahr vorbeygiengen / ehe ſie die zerrüttete Republic zu rechte gebracht. Ob ſie nun ſchon hernach etwas geruhiger lebeten; ſo machte doch die Veränderung der Perſiſchen Monarchie / daß ſie in einen elenden und Jammervollen Zuſtand geriethen.

XXII.

Wie iſt dieſes zugegangen?

Der groſſe Alexander, welcher die Perſiſche Monarchie über den Hauffen geworffen / hatte denen Jüden alle Privilegia confirmiret. Alleine nach ſeinem frühzeitigen Todt ward alle Glückſeligkeit des Jüdiſchen Volckes über den Hauffen geworffen.

XXIII.

Wie iſt dieſes zugegangen?

Als

Als die Syriſchen und Egypti-ſchen Könige in blutige Kriege verfielen war das Jüdiſche Land gleichſam der Tummel-Platz aller Feinde/ welche verurſacheten / daß die Jüden nicht mehr einẽ Schatten der alten Freyheit ſahen. In Jeruſalem wurde der heydniſche Gottesdienſt eingeführet. Heliodorus ein Hauptmann des Seleuci Philopatris ſolte die heiligen Schätze aus dem Tempel zu Jeruſalem holen/ *2. Maccab. III, 7.* und Antiochus Epiphanes fieng die allergrauſamſten Verfolgungen an *1. Maccab. I, 43.* Bey ſolcher Zerrüttung der jüdiſchen Republic ſtunden die Maccabæer auf/ und wiederſetzten ſich den Feinden ſtandhafftig / richteten auch etlicher maſſen die Republic auf. Doch weil ſie immer mit den Feinden zu thun hatten/ durften ſie nicht an die Bauung der Bergwercke gedencken/

 viel-

vielweniger das Land in einen beſſern Zuſtand zuſetzen.

XXIV.

Wie gieng es endlich unter denen Römern her?

Sehr erbärmlich. Johannes Hyrcanus nahm Sichem und Jarizim ein/ und herſchete abſolute über das Jüdiſche Land. Und gleichwie die Abnehmung des Syriſchen und Egyptiſchen Reichs der Römer Macht vermehrete; ſo verurſachete die Uneinigkeit der Jüden/ daß Pompejus auf Anſtifften des Hyrcani Jeruſalem einnahm/ und denen Jüden einen Tribut auflegte. Hernach bekamen ſie ihre Landpfleger und die Herodianer, welche die Jüden hefftig plagten/ biß Florus der letzte Landpfleger es dahin gebracht/ daß Jeruſalem von den Römern zerſtöret/ und die gantze Republic über den Hauffen geworffen wurde.

CAP.

Digitized by Google

CAP. III.

von
Dem Fortgang der Bergwercke bey andern Völckern?

I.

Wie ſind die Bergwercke fortgepflantzet worden bey andern Völckern?

Es gehöret zwar nicht hieher/ ſolche Lehre weitläufftig auszuführen / doch wenn wir einen kurtzen Entwurff machen wollen; ſo iſt ſolches anders geſchehen in Aſia, anders in Europa / anders in Africa, biß man endlich die Schätze aus America zu ziehen angefangen.

II.

Welche Bergwercke ſind in Aſia berühmt geweſen?

Unter andern wird in der heiligen Schrifft genennet 1. Colchis und 2. Iberia, 3. India, 4. Arabia.

III.

Wo lag Colchis und Iberia?

Die gantze Landſchafft zwiſchen dem Caſpiſchen Meere iſt vor deſſen ſo genannt worden. Was zur lin-lincken an ſchwartzen Meere lieget/ daß hieß vor deſſen Colchis. Was aber zur rechten am Capiſchen Meere/ Iberia.

IV.

Wie ſind die Bergleuthe dahin gekommen?

Thubal Japhets Sohn wendete ſich mit ſeinen Nachkommen in dieſelben Oerter/ und legete die Bergwercke an.

V.

Woher beweiſeſtu das?

Ich beweiſe es

1. Aus

1. Aus denen Nahmen / weil ein kleiner Unterſcheid iſt zwiſchen den Worten Thubal / Jabal / Alibes / Chalibes / Stahlſchmiede ꝛc.

2. Weil die meiſten Oerter Ebräiſche Nahmen haben. Armenien ſoll ein Queckſilber Berg heiſſen. Caſpii montes die Silber Bergwercke / der Gold-Fluß Phaſis in Colchide hat ſeinen Nahmen von Faz / welches Ebräiſch Gold heiſſet.

3. Aus dem Zeugniß des Strabonis, welcher meldet / daß die Calibes oder alten Stahlſchmiede Chaldæer geweſen / und die Gelehrten kommen meiſt überein / daß Iberi Bergleute heiſſen / von welchen das Land Iberia den Nahmen bekommen. Ja Herodotus ſchreibet / daß die Bergleute in Colchide die Beſchneidung gehabt / vielleicht als die Proſelyti oder Jüdens-Genoſſen / die ſich endlich zu Sems Tabernacul gehalten.

4. So ſchreiben auch die Aelteſten Poeten/ daß die jüngſten Fürſten aus Griechenl. eine Schiffarth vor ſich genommen/ das güldene Fließ abzuholen. Nun iſt allda ein groſſes Bergwerck von Gold geweſen / daß man das Gold-Ertz oder güldenen Sand über löcherichten Brettern gewaſchen/ und hernach zu dem Nutzen angewendet. Ja die gemeine Rede von dem groſſen Reichthum brachte viel von des Canaans Söhnen aus Africa zurück in Cholchidem, welche hernach zurück gelanget/ und ſich in dem Lande Canaan nieder gelaſſen.

VI.

War India ſehr Goldreich?

Allerdings. Denn es iſt bekañt das Gold zu Ophir, welches vor das beſtege halten wird/ *1. Reg. IX, 28.*

VII.

Ich möchte gerne genauere Nachricht von dieſer Inſul haben?

Die

Die Gelehrten haben von dieſer Inſul unterſchiedene Meynungen. Viel halten davor/ ſie habe in Oſt-Indien gelegen/ u. ſey von der Flotte des Königes Salomonis fleißig beſuchet worden. Dieſe Flotte ſoll ausgelauffen ſeyn zu Eſion Gaber an dem rothen Meer/und in Indien kommen. Andere halten ſie vor America; welches zwar deſto weniger zu glauben/ je weniger dieſes Land dazumahl bekannt geweſen.

VIII.

So wird die Inſul Parvaim auch zu Oſt-Indien gehören?

Zweiffels ohne iſt es ein gewiſſer Ort in Oſt-Indien geweſen Denn obgleich andere ſolches in Zweiffel ziehen wollen; So hat ſie doch Pfeifferus Dub. Vex. Cent. 2. l. XCV. pag. 454. zur Genüge wiederleget/ auch

dar-

darbey behauptet/ daß kein anderer Ort könne verſtanden werden.

IX.

Wie ſtehet es um die Bergwercke in Arabia?

Arabia iſt ein treffliches reiches Land geweſen von Gold. Dahero die Königin aus dem Reich Arabia von den Schatze dieſes Landes dem König Salomoni mit ſich bringet nach Jeruſalem hundert und zwantzig Centner Goldes/ *1. Reg. X, 10.* Die Weiſen aus Arabia brachten auch mit ſich dem neugebohrnen König der Juden von den Schätzen dieſes Landes Gold/ Weyrauch und Myrrhen/ *Matth. II, 11.* Die Geſchencke/ welche die Reiſenden anders wohin brachten/ beſtunden meiſtentheils von den Güttern des Landes. Drum ſagte Jacob zu ſeinen Söhnen/ die er in Egypten zu

Jo-

Joſep ſendete *Gen. XLIII, 11.* Nehmet von des Landes beſten Früchten in eure Säcke/ und bringet dem Manne Geſchencke hinab/ ein wenig Balſam und Honig/und Würtz und Myrrhen / und Datteln / und Mandeln.

X.

Wo lagen die Flüſſe Piſchon und Gihon *Gen. II, 11. 13.?*

Die meiſten Ausleger ſuchen ſie in Arabia felici, und zwar in der Gegend des Sinus Perſici, in welcher Gold/ Perlen/ und and andere köſtliche Sachen gefunden werden.

XI.

Wie ſtehet es um die Bergwercke in Europa?

Sie ſind nach und nach in Auffnehmen gekommen. Joſephus und die Jüden nennen noch heutiges Tages Hiſpanien Thubal, weil die

Zeltiberi bald nach Nimrods Zeiten allda groſſe Bergwercke ſollen angerichtet haben. Und daß Hiſpanien vor deſſen Goldreich geweſen/abſonderlich um das Pyrenäiſche Gebürge/ bezeuget Juſtin. klar *Cap. I, II. Lib. XLIV.* Nec ſumma tantum terræ laudanda bona, verum & abſtruſorum metallorum felices divitiæ. Und bald darauff: Plerique fluvii divites auro ſunt. Innſonderheit ſaget er von dem Lande Gallecia: Regio cum æris & plumbi uberrima; tum minio, quod etiam vicino flumini nomen dedit. Auro quoque ditiſſima, adeo, ut etiam aratro frequenter glebas aureas exſcindant.

XII.

Wie wurden die Bergwercke in andern Landen fortgepflanzet?

Die

Die vielfältigen Bergwercke in Griechen Land ſind aus andern Schrifften bekannt. Die Stadt Philippis, welche zuvor Dathas und zum Gold-Brunnen genennet wurde / hat Philippus des Alexandri M. Vater nach ſich genennet / denen Bergleuthen groſſe Freyheit gegeben / davon er wöchentlich biß in die zwölfftauſend Gold-Gülden gezogen. Paulus hat ſolche Stadt zum Chriſtlichen Glauben bekehret *Act. XXVI, 12.* Die von Athen haben auch ihre Bergwercke am Laubersberg eine lange Zeit gehabt. Ja ſie haben ſich hernach ſo ausgebreitet / daß die Bergleuthe in andere Länder gekommen.

XIII.

Ich möchte gerne genauere Nachricht davon haben?

Sie haben ſich mehr gegen Abend gelaſ-

gelaſſen / und bald in Ungerland / bald in Siebenbürgen und der Wallachey ſchöne Bergwercke angeleget. Abſonderlich ſoll zu unſerer Väter Zeiten in Siebenbürgen ein Gewölbe eingefallen ſeyn / welches voller geſchlagenen Gold-Gülden geweſen / wie Mattheſius in ſeiner Sarepta pag. 65. weitläufftig anzeiget. Ferner ſind die Bergwercke in Deutſchland auffkommen / die bald in Böhmen / bald in Meiſſen / bald in Niederſachſen groſſe Ausbeute getragen haben / daß ich andere Oerter mit Stillſchweigen übergehe.

XIV.

Was hat Africa vor Bergwercke?

Was es vor deſſen vor Bergwercke darinnen gegeben / iſt eigentlich nicht bekannt. Doch daß umb Char-

Carthago ſo wohl Gold / als andere Metallen gefunden worden; das bezeugen viel Scribenten. Heutiges Tages ſind die Gold-Küſten in Guinea ſehr bekannt / aus welchen die Engelländer / Holländer / Dännemärcker und andere mehr unbeſchreibliches Reichthum ziehen.

XV.

Was hat America vor Bergwercke?

Nach dem Petrus Columbus ein Genueſer mit etlichen Spaniſchen Schiffen dahin geſeegelt; und Americus Veſputius ein Florentiner denſelben mit einer Spaniſchen Flotte nach gefolget; haben ſie an Gold und Silber unbeſchreiblichen Reichthum denen Spaniern daraus gebracht. Mit der Zeit ſind viel Nationes darinnen eingeniſtelt / und haben dergleichen Reichthum an ſich gezo-

gezogen. Das Land iſt an Gold und Silber ſehr reich/ daß die Spanier manche ſchöne Silber Flotte daraus geführet haben. Ja wenn ſie mit denen Einwohnern etwas freundlicher verfahren/ ſo würde das Reichthum unbeſchreiblich geweſen ſeyn/ welches ſie daraus gezogen hätten. Weil ſie aber viel Millionen Menſchen jämerlicher Weiſe umgebracht/ ſo haben die Einwohner viel Bergwercke mit ſonderbahren Fleiß verderbet/ andere daß Gold Hauffenweiſe in das Meer geworffen/ daß es denen Spaniern nicht zu Theil würde. Wie es ietzo um ſolche Bergwercke ſtehet/ wird von denen Geographis zur Genüge entworffen.

Son=

Sonderbahrer Theil.
Von Denen Metallen ſelb-ſten.
Sectio Prior.
von Denen Metallen in ſpecie.

CAP. I.
Von denen Metallen insgemein.

I.

Was ſind die Metalla?

ES ſind gewiſſe Cörper unter der Er-

Digitized by Google

Erden/welche vor andern hart/dicht und ſchwer ſind/ doch durch das Feuer geſchmeltzet mit dem Hamer auf vielfältige Weiſe können tractiret werden. Sie ſind im Anfang der Schöpffung mit den andern Mineralien von GOtt geſchaffen/und haben ſich von derſelben Zeit an/ nach Art der Mineralien vermöge des Principii Seminalis multipliciret.

II.

Woraus beſtehen ſie?

Weil die Metalla natürliche Cörper ſind/ ſo müſſen ſie aus einer Materia und Forma beſtehen.

III.

Ich möchte gerne von der Materia eigentliche Nachricht haben?

Die Philoſophi und Chymici können ſich dieſer Materia wegen nicht vergleichen. Wir laſſen uns aber in

Digitized by Google

in ihr Gezäncke nicht ein; ſondern ſagen kürtzlich/ daß die *Materia remota* ſeyn die Elementa; die *Materia proxima*, Sal, Sulphur, abſonderlich der Mercurius.

IV.

Warum ſageſtu/ abſonderlich der Mercurius?

Weil dieſer gleichſam die erſte Materia aller Metallen iſt/ nehmlich ein gewiſſes Waſſer oder Safft/ welcher von einem Spiritu acuto imprægniret/ und mit einer ſubtilen Erden vermiſchet wird. Dieſer wird durch vielfältige Digeſtion, vermöge der Hitze unter der Erden/ in eine dücke und ſchäumichte Materia zuſammen wachſen/ welche die Bergleute *Gur* heiſſen. Und dieſe verwandelt ſich mit der Zeit in den Mercurium oder Queckſilber/ biß endlich das Queckſilber eine Materie aller Metallen

wird

Digitized by Google

wird / und von der Forma derſelben auf vielfältige Weiſe diſponiret und verwandelt wird.

V.

Beweiſe dieſes genauer?

Ich beweiſe es 1) weil alles Metall gar ſelten vor ſich zuſammen wächſet; ſondern meiſtentheils unter denen Steinen und andern Mineralien zerſtreuet / und gleichſam mit ihnen vermiſchet iſt. Welches gewiß nicht geſchehen könte / wenn nicht ihre 1.) Materia erſtlich flüßig / und hernach in gewiſſe Vapores ſich ausgetheilet hätte. 2) Weil ebenfalls aus Saltz und Erden die andern Mineralien, als Steine und gewiſſe Species generiret werden. 3) weil dieſer Cremor Salinus und pinguis, welchen die Bergleute *Gur* heiſſen / nichts anders iſt als das aqua Salina, welches mit der Terra Archil-

lacea

lacea & pingui iſt etwas dücke worden. 4) Weil der Mercurius, und und die Fuligines Mercuriales eben/ wie daß *Gur*, in denen Bergwercken gefunden werden. 5) Weil der Mercurius durch Kunſt vermöge des Salpeters oder anderer Sachen kan in eine Metalliſche Härtigkeit verwandelt werden. 6) Aus den Eigenſchafften der Metallen. Denn ſie haben einen ſchönen Glantz/ Schwerigkeit/ können in dem Feuer geſchmeltzet / und mit den Hammer auf allerhand Weiſe geſchlagen werden/welches alles von dem Mercurio herkommet. 7) Weil ſich Mercurius mit allen Metallen conjungiret.

VI.

Wie ſtehet es um die Formam?

Ein iedwedes Metall / als das Gold/ Silber/ Zien/ Kupffer/ Bley und

und Eiſen hat ſeine eigene Formam, welche ſich die Materien unterwirffet/ und unter der Erden durch allerhand Digeſtiones, Sublimationes, Præcipitationes und coagulationes durch Hülffe des unterirrdiſchen Feuers uud andern Urſachen perfectes Metall hervor bringet.

VII.

Welches ſind die vornehmſten Eigenſchafften der Metallen?

Es gehören hieher

1. Die *Soliditas* und *ponderoſitas*, durch welche ſie leicht alle andere Mineralien übertreffen.

2. *Puritas* und *ſplendor*, durch welche ſie von dem Edelgeſtein und Glaß unterſchieden werden.

3. *Ductilitas*, wenn ſie von dem Hammer auf vielerley Arten können geſchmiedet und ausgedehnet werden.

4. *Fu-*

4) *Fuſilitas in igne*, da ſie wie das Wachs oder Oel flieſſen/ und ſich in allerhand Formen gieſſen laſſen.

VIII.

Kan ein Metall in das andere verwandelt werden?

Dieſes iſt eine ſchwere Frage/ welche von etlichen bejahet; von etlichen verneinet wird.

IX.

Ich möchte gerne dero Rationes hören/ die ſolche verneinen?

Sie ſagen. 1) Daß die Metallen Specie differiren/ und alſo unmöglich ſey/ eine Speciem in die andere zu verwandeln. 2) Daß die Chymici ſehr betrügen/ und alſo viel falſche Exempla produciren/ welche den Stich nicht halten. Und 3) daß die Metallen/ wenn ſie durch das Feuer

Digitized by Google

gegangen nicht mehr corpora viva, ſondern mortua ſeyn / und alſo ſich nicht verwandeln laſſen.

X.

Was haben dieſe vor Rationes, welche die Frage bejahen?

Sie ſagen. 1) Daß alle Metalle aus denen communibus principiis entſtehen. Und alſo nicht ſo wohl dem Weſen/als denen Gradibus und andern Accidentibus nach unterſchieden ſind. 2) Daß dergleichen Transmutation, welche durch unterſchiedene Digeſtiones, Diviſiones, Transmutationes und Combinationes geſchiehet / weder mit der Natur noch mit der Kunſt ſtreitet. 3) Weil die Vegetabilia durch die Kunſt etlicher maſſen können transmutiret werden/ ja durch die Natur ſelbſten/ wenn ſie in andere Oerter verſetzet werden. 4) Weil aus einer terra luto-

lutoſa durch die Kunſt Eiſen/aus den Eiſen Kupffer/ aus dem Kupffer Meſſing gemachet werden.

XI.

Welches iſt wohl die rechte Meinung?

Ich wolte faſt der letzten Beyfall geben/wenn ich die vielfältigen Proben anſchaue. Doch weil viel albereit ſolches zur Gnüge erwieſen/welche in des Herrn Doct. Vaters Phyſiologia experimentali Sect. VI. Cap. 9. quæſt. 3. pag. 410. citiret werden/ wil ich den geneigten Leſer dahin verweiſen. Mann kan auch conferiren des Joh. Baptiſtæ du Hemel opera Philoſophica Tomo II. Lib. II. Cap. 10.

XII.

Wie werden die Metalla eingetheilet?

Digitized by Google

Sie werden eingetheilet in die *Perfectiora*, als da ſind/ 1. Gold/ 2. Silber/ 3. Kupffer/ 4. Zien/ 5. Bley/ und 6. Eiſen/ wie ſie erzehlet werden/ *Num. XXXI*, 22. Und in die *Imperfectiora*, als da ſind 1. der Mercurius, 2. das Antimonium, 3. Wißmuth/ 4. Zinnober/ 5. Auripigmentum, und 6. Zinck/ von welchen die heil. Schrifft wenig/ oder gar nichts meldet. Doch wir wollen beyde betrachten theils nach ihrer Beſchaffenheit/ theils nach ihren Nutzen.

CAP. II.

von
Der Natur und Weſen des Goldes.

I.

Was führet das Gold vor Nahmen in der H. Schrifft?

Andere in dem Alten / andere in dem Neuen Teſtament.

II.

II.

Wie hieſſen die Nahmen des Goldes im Alten Teſtament?

Das Gold heiſſet

1) זהב, welches theils ein gemeiner/ theils ein ſonderlicher Nahme iſt. Insgemein benennet es alles Gold / es mag ſeyn / wie es will. Inſonderheit das reineſte/ lauterſte und vollkommenſte / welches in den Feuer das ſtandhafftigſte Metall iſt/ ſeine 24. Gran hält/und nichts unreines mehr in ſich hat. Solches Gold iſt geweſen das Ophiriſche und Arabiſche. Moſes ſoll den Gnaden-Stuhl ſammt der Lade des Bundes/ den güldenen Leuchter/ und andere Werckzeuge der Hütten des Stifftes aus ſolchen Golde verfertiget haben. Drum heiſſet es auch זהב טוב das gute oder

 fein

ſein Gold / dem nichts zugeſetzet wird/ wie dem reinen und Cronen-Golde. Und von dieſen Nahmen kommet her דהב *Dan. II, 32.* Wie auch das Chaldäiſche Wort דהבא *Dan. II, 38.* in dem Statu Emphatico.

2) [illegible], Welches man vor das edelſte Metall oder Waſch-Gold halten will/ welches das reineſte iſt/ wie auch Plinius ſolches Waſch-Gold/ welches in denen Flüſſen wächſet / oder von denen Gängen und Felſen abgeriſſen/ oder aus der Erde heraus gewaſchen wird/ vor das edelſte und beſte Gold hält. Die Gelehren halten davor/ Adam/ der allen Creaturen ihren Nahmen gegeben / habe dieſe edle Erden von ihrer Krafft und Stärckung *Baz* geheiſſen / ſintemal die Radix dieſes Wortes bey denen Ebräern ſoll ſtarck und kräfftig heiſſen / wie der Ertz Vater Jacob *Gen. XLIX,*

XLIX. 24. von Joſephs Nachkommen weiſſaget / daß ſie ſollen mächtige und ſtarcke Helden ſeyn / die ihren Bogen in Krafft des groſſen GOttes ſpannen / und ihre Feinde damit demüthigen ſollen / ~~Jer. X. 9.~~ Pſa 21, Scheinets als habe dieſes Gold den Nahmen bekommen von dē Lande / darinnen es gebrochen worden / wie etwan das Ungariſche und Arabiſche Gold alſo ihren Nahmen bekommen. Es ſey nun wie ihn wolle / ſo wird doch des Goldes Adel / Krafft und Stärcke damit ausgedrucket / weils eine Hertzſtärckung iſt / und ſowohl das Gifft / als andere Kranckheiten vertreibet.

3) בצר iſt das auserleſenſte Gold / welches in dem Feuer bewähret worden / oder / weil es gleichſam iſt des Menſchen Schutz *Job. XXII, 24.*

4) סגור von den Radice סגר *Clauſit*, iſt nach etlichen das beſte Gold / wel-

welches ſeiner Güte wegen gleichſam in der Erden verſchloſſen. Die Talmudiſten ſchreiben / es habe dieſes Gold den Nahmen von der Güte / daß es wäre verſchloſſen blieben / als die andern Metallen in den Officinen von denen Künſtlern wären tractiret worden. Der Chaldäer giebet es *Aurum optimum*, welcher Meinung faſt Beyfall giebet der R. Kimchi.

4) כתם *Aurum inſigne*, *Cant. V, 11.* Wird es von dem reineſten Golde gebraucht / *Job. XXVIII, 16.* von dem reinen Golde.

6) חרוץ Von den Radice חָרַץ *exſcidit*, wird alſo ſo genennet / weil es aus der Erden als eine edle Gabe GOttes mit groſſer Mühe heraus-gegraben wird *Job. XLI, 21.*

III.

Ich möchte gerne die Griechiſchen Nahmen des Goldes wiſſen?

Die

Die vornehmſten Nahmen ſind

1) χρυσός *aurum* welches ein gemeiner Nahme des Goldes iſt/ von welchem Worte herkommen χρυσίον *Act.* III, 6. Gold hab ich nicht. χρύσωμα 1. *Macc.* XV, 26. Er ſchickte viel Gold / Silber und Waffen; und andere Wörter mehr.

2) Die übrigen Nahmen haben keinen ſonderbahren Nachdruck.

IV.

Was iſt das Gold?

Das Gold iſt ein edles Metall/ welches der groſſe GOtt aus ſubtiler Erden/ reineſten Schwefel/und Queckſilber in dem Wercke der Schöpffung zum nothdürftigen Gebrauche der Menſchen geſchaffen.

V.

Wo hat er das Gold geſchaffen?

Er hat es geſchaffen

1) In der Erden/ daß es ſich alda multipliciren/ und ſeine Gänge haben ſolte. Denn alſo ſaget *Hiob: XXVIII, 1.* das Silber hat ſeine Gänge/ und das Gold ſeinen Ort. Gewiß dieſer allmächtige Schöpffer hat nicht alleine die ſuperficiem der Erden mit allerhand Kräutern/ Bäumen und andern Sachen ausgezieret; ſondern auch deroſelben Tieffen ſo wohl mit andern Metallen/ als abſonderlich mit dieſer edlen Creatur verſehen/ die in Feuer beſtehet/ und ſonderbahre Krafft in ſich hat/ das Leben der Menſchen zuſtärcken. Abſonderlich aber findet man das Gold in denen Bergen/ wie in der Arabiſchen Wüſten auff denen Gebürgen die ſchönſten Bergwercke anzutreffen.

2) In denen Flüſſen. Alſo führet der Fluß Piſon köſtliches Gold/

Gen.

Gen. II, 11, 12. Varenius meldet Geog. gen. Lib. I. Cap. XVI. Prop. 18. pag. 241. daß der Fluß Tagus in Hiſpanien vor deſſen Gold mit ſich geführet; heutiges Tages aber wollen ſie nichts davon wiſſen. Die Flüſſe in Japonien führen Gold-Körner mit ſich; in Africa führet der Bach Atroe viel Gold mit ſich/ welcher in Monomopta flieſſet/ und in Mexico findet ſich häuffig Gold-Sand/ weñ es geregnet hat.

VI.

Welches ſind die vornehmſten Eigenſchafften des Goldes?

Es gehören hieher 1) des Goldes höchſte *Purit*ät 2) die *Gravit*ät 3) die *Fixitas ſumma* 4) die *Mollities* und *Ductibilitas.*

VII.

Woher kommet die höchſte Puritåt des Goldes?

Aus dem reineſten Mercurio und ſubtileſter Erden / welche der groſſe Gott ſo rein gemacht / daß es in dem Feuer die Probe hält / und von ſeiner Quantität nicht das geringſte verliehret.

VIII.

Woher kommet die Soliditas und Gravitas?

Das Gold übertrifft alle andere Metallen an der Schwerigkeit / wegen der höchſten Puritát / Tenuität / u. ſonderbahren Union aller Partium.

IX.

Worinne beſtehet die Fixitas ſumma des Goldes?

Hierinnen / daß es weder durch das Feuer noch andern menſtrua kan entweder reſolviret oder vernichtet werden / nach Art anderer Metallen / welche leichtlich ſolviret werden.

X.

X.

Warum iſt es weich und kan leicht getrieben werden?

Weil der Mercurius ſo genau verbunden mit den Particulis ſalinaribus, und partibus terreſtribus iſt/ daß man nicht den geringſten Exceſſ kan wahrnehmen. Welches die Urſache iſt/ warum ein Goldſchlager mit ſeinen Hammer einen Ducaten ſo weit treiben kan/ daß man ein Pferd damit vermag zu bedecken.

XI.

Wie wird das Gold gefunden?

Man findet/

1.] Gold-Sand/ und Gold-Körner wie allbereit gedacht worden.

2.] Lapides Silicios, welche mit Purpur-Farben-Puncten ausge-

zieret ſind/ und heiſſen *Quarz.*

3.] Die Orientaliſchen Granaten/ welche Gold mit ſich führen.

4.] Lapides albiantes, ſpat-ehren/ Kalckſtein.

5.] Unterſchiedene Feuerſteine/ welche mit güldenen Puncten und Adern ausgezieret ſind.

6.] Unzehlich viel andere Arthen der Steine/ welche bey dem Matheſio in ſeiner Sarepta Concione IV. können geleſen werden.

XII.

Was iſt noch von dem Golde in acht zunehmen?

Die Alten haben das gültige Silber geliebet/ d. i. Das Gold mit Silber vermenget/ welches bey der Nacht/ wenn man groſſe Fackeln angezündet/ heller den fein Gold geleuchtet. Der König Menelaus, ſoll einen gantzen Saal mit ſolchen

gül-

Digitized by Google

gültigen Silber beleget haben/ darinnen es nach Ausſage des Homeri ſoll geſchimmert haben/ wie der Sonnen und Monden Glantz. Kayſer Severus hat gewiſſe Schau-Groſchen daraus machen laſſen / welche er ſeinen Hoff-Leuthen zum Unterpfand ſeiner Kayſerlichen Gnade geſchencket. Andere Fürſten und Herren haben ihre Harniſche und Arm-Schienen daraus ſchlagen laſſen / wie man ohngefähr heutiges Tages die Küriß vergüldet.

XIII.

Iſt bey denen Ebräern das gültige Gold bekannt geweſen?

Eigentlich kan man ſolches nicht ſagen. Doch hat es das Anſehen/ daß ſie auch geringer Gold gehabt/ weil die heilige Schrifft ſo offt des dichten/ reinen/ und feinen Goldes gedencket/ welches ſo wohl in der

Hüt-

Digitized by Google

Hütten des Stiffts/ als auch in den Tempel zu Jeruſalem verarbeitet worden. Ja die LXX. Dolmetſcher geben das Ebräiſche Wort *Chaſmal* ein ſilberig Gold.

XIV.

Iſt zu unſerer Zeit ſolches gültige Silber nicht gebräuchlich?

Es iſt nicht mehr gebräuchlich. Denn die güldenen Silber werden alle geſchieden/ und unſer Gold hält 24. Gran/ wenn es ſuper fein iſt/ ohne das hernach die Müntzer ihren Zuſatz zum Rheiniſchen Golde geben/ und ihm roth zu ſchlagen. Ja die Goldſchmiede ſetzen in ihren Officinen einen groſſen Zuſatz hinzu.

XV.

Doch ſoll auch in dieſen Landen das Gold-Ertz Silber bey ſich führen?

Es

Es iſt wahr / daß das gültigſte Ertz in dieſen Landen gemeiniglich Silber bey ſich führet. Das Steuriſche Gold-Ertz / wie auch das Ungriſche / halten die Marck kaum ein Loth / ein halb Loth / oder Quentlein Goldes; vielmahls kaum einen Pfennig / und ie dichter das Gold-Ertz heraus gebrochen wird; ie ärmer und magerer ſoll es ſeyn. Denn GOtt würcket ordentlicher Weiſe durch die Sonne ie näher es derſelben kommet; ie reicher iſt das Silber an dem Gold. Drum ſind die Bergwercke in denen warmen Ländern gemeiniglich Gold reicher / den in unſern kalten und Nordiſchen Ländern / da man gemeiniglich Eiſen / Zinn und Wißmuth heraus bricht / aber an Gold und Silber einen ſchlechten Vorrath hat.

Digitized by Google

XVI.

Wer arbeitet das Gold?

Die Goldſchmiede / welche von uhralten Zeiten bekannt geweſen. Denn Eleazar des Abrahams Diener giebet des Iſaacs Braut güldene Spangen *Gen. XXIV, 22.* Judas hat einen Ring an den Finger / welchen er der Thamar verehrete / *Gen XXXVIII, 24.* Joſeph in Egypten bekommet von dem Pharao einen Ring / und güldene Kette um den Hals *Gen. XLII, 44.* Die Iſraeliten nehmen mit ſich ſilberne Gefäß aus Egypten / *Exod. XI, 2.* Ja ſie machten in der Wüſten aus denen Ohr-Spangen ein gegoſſen Kalb *Exod. XXXII, 2, 4.* Alſo müſſen auch Goldſchmiede geweſen ſeyn / welche dieſe und andere Kleinodien verfertiget.

XVII.

Digitized by Google

XVII.

Welche Künſtler werden in der Heil. Schrifft gerühmet?

Abſonderlich drey/ Bezaleel, Hiram und der abgöttiſche Demetrius.

XVIII.

Wer war Bezaleel?

Bezaleel ein Kunſtreicher Meiſter/ *Exod. XXXVI*, 1, 2. muſte auff göttlichen Befehl mit ſeinen Geſellen Ahaliab allerhand Gefäſſe in der Stiffts-Hütten verfertigen/ nach dem Bildniß/ welches GOtt Moſe auff dem Berge gezeiget. Arbeitete alſo mehr aus göttlicher Offenbahrung/ als aus eigener Wiſſenſchafft.

XIX.

Wer war Hiram?

Einer Wittwen Sohn aus dem Stamm Napthali/ welcher unter dem

dem König zu Tyro wohnete/ ein Meiſter in Ertz/ voll Weißheit/ Verſtand und Kunſt/ zu arbeiten allerley Ertz-Wercke. Dieſen verſchrieb Salomo/ und ließ allerhand Inſtrumenta in dem Tempel zu Jeruſalem verfertigen.

XX.

Wer war Demetrius?

Ein abgöttiſcher Goldſchmied zu Epheſo/ welcher der Dianæ kleine ſilberne Tempel verfertigte/ und deroſelben Bildniß aus Gold und andern Metall bereitete/ und darein ſetzete.

CAP. III.

von Dem Gebrauch des Goldes.

I.

Iſt der Gebrauch des Goldes einerley?

NEin/ ſondern die Iſraeliten gebrauche-

braucheten es 1) in geiſtlichen Stande/ 2) weltlichen / und 3) Haußſtande.

II.

Worinnen beſtund der geiſtliche Gebrauch?

Wir haben denſelben 1.) in der Hütten des Stifftes und 2.) in dem Tempel zu Jeruſalem.

III.

Was hat das Gold vor Nutzen in der Hütten des Stiffts?

Es wurde auf GOttes Befehl 1.) die Lade des Bundes ſammt dem Gnaden-Stuhl mit Gold überzogen/ 2.) ein güldener Leuchter verfertiget/ 3.) der güldene Rauch-Altar/ 4.) der güldene Tiſch/ und 5.) das Gold/ welches zu dem Schmuck des Hohenprieſters gehörete / welches wir alles deutlich entworffen in

der

Digitized by Google

der Architectonica Sacra II. Theil. Sect. I. Cap. 4.

IV.

Was bedeuten dieſe güldene Inſtrumenta?

Sie ſolten ein Schatten und Abriß ſeyn der zukünfftigen Dinge/ die in dem Neuen Teſtament und ewigen Reiche erfolgen ſolten/ wie der Meiſter der Epiſtel an die Ebräer/ *Cap. VIII.* biß *X.* weitläufftig entwirffet.

V.

Was bedeutete der Gnaden-Stuhl der Lade des Bundes?

Der Apoſtel Paulus leget ſolches aus *Rom. III, 25.* wenn er lehret/ daß uns der ewige Vater ſeinen ewigen Sohn nicht allein zum Schuld und Sünd-Opffer gegeben; ſondern auch

auch zu einem Gnaden-Stuhl vorgeſtellet habē durch den Glauben in ſeinem Blut. D. i. da wir GOttes Feinde waren / und in ſeiner Ungnade ſtunden/ ja nirgends wo vor ſeinen Grimm eine Sicherheit ſahen; ſo hat uns GOtt ein Aſylum durch ſeinen Sohn vorgeſtellet. Welches Moſes einen Gnaden-Stuhl oder Thron nennet/ nehmlich Chriſtum JEſum/ den ewigen Mittler u. Verſöhner/ der uns einen gnädigen Vater machet/ uns mit ihm verſöhnet/ daß wir in kindlicher Zuverſicht einen Zutritt zu ihm haben/ u. wider Noth und Todt ſtreiten können. Wie nun dazumahls die Lade des Bundes / ſammt den güldenen Gnaden-Stuhl / die Iſraeliten der göttlichen Gnade verſicherte/ ſo war dieſelbe ein unfehlbahres Fürbild des Sohnes GOttes / als unſers

Gnaden-Thrones/ zu welchen Gott ſaget/ *Matth. III, 17.* Dis iſt mein lieber Söhn/ an dem ich Wohlgefallen habe. Den ſolt ihr hören. Oder/ wie es die Kirche auslegetet / durch den wir GOtt verſöhnet ſind/ und durch welchem wir alleine/ Gnade umb Gnade finden.

VI.

Was bedeutet der güldene Leuchter?

Er war ein ſchön Fürbild des Predigt-Ampts/ und aller treuer Diener des göttlichen Wortes/ und aller frommen Prediger/ die von der Sonnen der Gerechtigkeit angezündet/ und erleuchtet/ ja mit dem Geiſt GOttes beſeeliget werden; wie auch die Leuchter und Lichter in der Offenbahrung St. Johannis das Predigt-Ampt weitläufftig entwerffen.

Denn

Denn der rechte Hoheprieſter Chriſtus JEſus/ welcher ihm eine neue Hütten und Tempel erbauet/ aus lebendigen und heiligen Steinen/ der hat dieſen himmliſchen Leuchter ſeines himmliſchen Wortes darinnen verordnet/ und erleuchtet die Diener göttliches Wortes/ daß ſie im Worte ſelber Leuchter ſeyn/ und das Genaden Licht des Evangelii in Geiſt und Wahrheit vortragen.

VII.

Was bedeutete der güldene Rauch-Altar?

Er bedeutet das Gebeth/ welches wir als ein Gott-wohlgefälliges Rauch-Opffer dem groſſen GOtt täglich bringen ſollen. Etliche Rabbinen melden/ daß in dem Tempel zu Jeruſalem der Rauch von dem Brandopffer-Altar gleich in die Höhe geſtiegen/ und von keinem Win-

de turbiret worden / ob er gleich noch ſo ſehr gewütet. Gewiß das eifrige Gebeth rechtſchaffener Chriſten ſoll immerfort gen Himmel ſteigen / und von keinen Wind der Anfechtung / Verfolgung / Kranckheit oder andern Unglück turbiret werden / ſoll es anders gen Himmel ſteigen / und GOttes Gnade herzu bringen.

VIII.

Was bedeutete der güldene Tiſch?

Der güldene Tiſch ſammt den Schau-Brodten præſentirete ſo wohl andere Wohlthaten des N. Teſtamentes; als abſonderlich das Predigampt / als auch das Hochwürdige Abendmahl / in welchen wir unter dem Brod und Wein den Leib und das Blut JEſu Chriſti genieſſen.

IX.

IX.
Was zeugete das Gold an / welches zu dem Schmucke des Hohenprieſters gehörete?

In des Hohenprieſters Aaronis Bild / Cron / Ampts-Schildlein / Stirnblat / Granat-Apffel / iſt der HErr Chriſtus fürgebildet worden. Denn dieſer träget uns alle in ſeinen Leibe / indem er von dem Vater mit Ehr und Preiß geſchmücket / und der weſentliche Sohn GOttes / der die göttliche Cron träget *Pſal. VIII, 6.* Ihn hat der Vater geſalbet ohne Maaß mit dem Heil. Geiſt für allen ſeinen Geſellen *Pſ. XLV, 8.* Ihm hat er die Hände gefüllet / und alles unter ſeine Gewalt gethan aus ſeiner Fülle und Reichthum / haben wir alle Gnade um Gnade empfangen / *Joh. I, 16.* Dieſer Hohepriester

ſter gehet laut in die Chriſtenheit/ und läſſet ſeine Glöcklein und Stimme hören/ welche von dem Roſinfarben Blute ohne Unterlaß zeigen/ wie irgend die Granat-Aepffel zwiſchen denen Glöcklein hängen. Er ſprenget auch in den Tagen der Verſöhnung mit ſeinen eigenen Blute/ und verſöhnet durch ſich ſelber ſeinen himmliſchen Vater uns arme Sünder/ wie die Epiſtel an die *Ebr. Cap. IX, 1.* weitläufftig bezeuget.

X.

Was war in dem Tempel zu Jeruſalem güldenes anzutreffen?

Gleichwie der Tempel ſelbſten inwendig mit lauter Golde überzogen war: So war in dem Allerheiligſten anzutreffen/ die Lade GOttes zu dem Heiligen/ 10. güldene Leuchter/ und 10. Tiſche ſammt den gülde-

güldenen Rauch-Altar / wie wir weitläufftig gezeiget loc. cit. Cap. V.

XI.

Was zeugete der mit Gold überzogene Tempel an?

Er zeugete an insgemein die Herrligkeit des Neuen Testamentes/und abſonderlich daß rechtſchaffene Chriſten / welche wahre Tempel des Heil. Geiſtes / täglich ihr Hertz mit dem reinen Gold des rechtſchaffenen Glaubens auszieren ſolten.

XII.

Was zeugeten die güldenen Gefäſſe des Tempels an?

Weil Salomon die Lade des Bundes/ den Rauch-Altar/ ſammt andern Inſtrumenten behalten / und allein die Leuchter vermehret ſammt denen Tiſchen; ſo mag man

Digitized by Google

bloß daſſelbe wiederholen/ was biß-hero von der Hütten des Stifftes geſaget worden.

XIII.

Machten ſie auch einen Miß-brauch daraus?

Ich geſchweige der abgöttiſchen Heyden / welche aus übeler Imitation einen rechten güldenen Gottesdienſt gemacht. Der Abgott zu Delphis hatte eine unbeſchreibliche Summam Goldes und Kleinodien/ womit er von vielen Völckern beſchencket worden. Der Tempel zu Carthago wurde inwendig mit güldenen Blech beleget / wie Salomonis Tempel war; und beſchencket/ als wenn die Philiſter den güldenen Gottesdienſt auff andere fortgepflantzet hätten / als welche ihren Dagon güldene Opffer gebracht / und zur Lade des Bundes güldene

Aerſe

Aerſe beygeleget worden. Wenn wir die Iſraeliten anſchauen ſo trieben ſie Abgötterey 1.) mit dem Kalbe Aaronis/ 2) mit dem Leib-Rock Michä 3.) mit den güldenẽ Kälbern/ die Jerobeam auffrichten ließ/ und 4.) mit andern Götzen-Bildern.

XIV.

Ich möchte gerne von dem gülden Kalbe genauere Nachricht haben?

Die Iſraeliten riſſen ihre güldene Ohren-Ringe ab/ brachten ſie zu Aaron/ welcher ein Kalb daraus gieſſen laſſen/ daß ſie GOtt durch daſſelbe ehren könten. Sie hatten geſehen in Egypten/ wie der Ochſe Apis zu Memphis, war vor einen Gott verehret worden. Weil ſie nun darinnen waren erzogen worden/ ſo wolten ſie durch dieſes gegoſſene Bild den groſſen GOtt anbeten/

ten/ *Exod. XXXI, 1. ſq.* Moſes verwandelte ſolches durch die Chymiſche Kunſt in Staub / und ſtreute denſelben in dem Bach/ der bey dem Berg Sinai flieſſet.

XV.

Was war der Leib-Rock Michå?

Er nahm einen Leviten zu ſich in das Hauß/ und kam aus einer böſen Imitation dahin / daß er den Leib-Rock des Hohenprieſters imitirete, und alſo dem groſſen Gott/ in einen frembden Gottesdienſt ehrete/ *Jud. VIII, 17.*

XVI.

Was ließ Jerobeam vor güldene Kålber machen?

Er brachte die Abgötterey mit in Egypten *1. Reg. XI, 40.* Ließ zwey güldene Kålber auffſetzen / eines zu Dan,

Digitized by Google

Dan, das andere zu Bethel / als in denen äuſerſten Gräntzen des Königreichs / *Cap. XII, 29.* Damit die Iſraeliten dieſelben möchten anbeten / und nicht abfallen / wenn ſie gen Jeruſalem zögen / den Gottesdienſt abzuwarten.

XVII.

Hatten ſie ſonſt mehr Götzen-Bilder?

Sehr viel. Die Iſraelitiſchen Könige machten daraus eine groſſe Abgötterey / wie nicht allein in den Büchern der Könige / ſondern auch in denen Propheten / als *Eſ. XL, 19. XLI, 7. XLVI, 6. Jer. X, 9, 14.* weitläufftig gelehret wird.

XVIII.

Was hatte das Gold vor einen politiſchen Brauch?

Die Könige macheten daraus 1.] Cronen und Arm-Geſchmeide / *1.*

Digitized by Google

Sam. I, 10. 2.) güldene Müntzen von allerhand Sorten / und 3.) allerhand köſtliche Gefäße / wie Salomo alle ſeine Trinck-Gefäſſe aus Gold machete / *1. Reg. X, 10.* ſeinen Helffenbeinern Stuhl mit Gold überzog 18. Ja die Königin aus Arabia verehrete dem Könige Salomon ein groſſes Geſchencke von Gold.

XIX.

Warum thaten ſie ſolches?

Weil das Gold das edelſte Metall iſt / ſo wolten ſie durch dieſen Pracht die Hoheit ihrer Majeſtät erweiſen / und macheten alle ihr Gefäſſe von Gold / wie irgend noch heutiges Tages Könige und Fürſten ihre güldene Cervis haben.

XX.

Machten ſie auch einen Mißbrauch daraus?

Allerdings. Ein groſſer Mißbrauch

brauch war es / wenn die Könige zu Babel lieſſen herzu bringen / die güldenen Gefäſſe / welche ſie aus dem Tempel zu Jeruſalem geraubet / und daraus mit ihren Hoffleuten trancken. Ja ein groſſer Mißbrauch war es / wenn ſie den Unterthanen alles entzogen / damit ſie ihre Schwelgerey und hohen Ehrgeitz kunten an das Tage-Licht legen.

XXI.

Was hatte das Gold vor einem Nutzen in dem Haußſtand?

Sie machten allerhand Sachen aus dem Golde / als Ringe / welche ſie gebraucheten zur Ehre *Gen. XII, 42.* und die Freundſchafft zu beſtätigen *XXIV, 47.* Ohren-Spangen / welche ſo wohl das Mañs als Weibes-Volck getragen an ihren Ohren *XXVII, 17.* und andere dergleichen Gefäſſe.

Digitized by Google

XXII.

Warum gebrauchten ſie es?

Darum/daß ſie bey Ehren Wercken zierlich erſcheinen / und andern Freunden etwas angenehmes und koſtbahres ſchencken könten.

XXIII.

Machten ſie auch einem Mißbrauch daraus?

Allerdings. GOtt klaget darüber *Jer. X, 4, 9.* und dräuet *Jeſ. III, 16, 17, 18.* Wenn er ſaget: Darum daß die Töchter Zion ſtoltz ſind/und gehen mit aufgerichten Halſe / mit geſchminckten Angeſichten/ treten einher und ſchwäntzen / und haben köſtliche Schuhe an ihren Füſſen; ſo wird der HErr den Scheitel der Tochter kahl machen/ und der Herr wird ihr Geſchmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der HERR den Schmuck

Schmuck an den köſtlichen Schuhen wegnehmen/ und die Heffte/ die Spangen ꝛc.

XXIV.

Was iſt noch übrig?

Man behalte noch dieſes / daß die Iſraeliten alles geraubete Gold von den Feinden nach dem Befehl GOttes zuvor durch das Feuer gehen laſſen muſten/ ehe ſie daſſelbe zu ihren Nutzen anwendeten *Num. XXXI, 23.*

CAP. IV.

von Der Natur und Beſchaffenheit des Silbers.

I.

Was hat das Silber in der Heil. Schrifft vor Nahmen?

ES heiſſet 1) in dem Alten Teſtament

ment כסף *Gen. XIII, 2.* כספא *Dan. II, 35.* von der Liebe / weil es die Leute ſehr lieben u. darnach trachten / wie vielleicht das Silber Achan verblendete *Joh. VII, 1.* daß er einen ſchönen Purpur Mantel / Silber / und gülden Geſchmeide raubete / und ſo wohl ſich / als denen Jſraeliten einen groſſen Untergang zu wege brachte. 2) in dem Neuen Teſtamente heiſſet es *ἄργυρος Matth. X. 9. ἀργύριον Act. III, 6.* meiſtentheils von der Farbe / weil es ein weiſſes Metall iſt.

II.

Was iſt das Silber?

Das Silber iſt ein ſchönes glänzendes Metall / welches aus reiner Erden / weiſſen Schweffel / und Queckſilber beſtehet.

III.

Jch möchte gerne ſeine vornehmſten Eigenſchafften wiſſen?

Es

Digitized by Google

Es gehören hieher 1) der weiſſe helle Glantz/ 2) die ſonderbahre Härtigkeit / und angenehme Vollkommenheit.

IV.

Woher kommet der weiſſe Glantz?

Aus dem weiſſen Schweffel und Queckſilber.

V.

Hat auch das Silber ein groſſe Härtigkeit?

Allerdings. Denn das geprägte Geld und die ſilbernen Gefäſſe werden lange gebrauchet/ ehe ſie ſich etwas abnützen / da hingegen das Zinn/ abſonderlich das Engliſche den weiſſen Glantz und den hellen Klang hat/ aber an der Härtigkeit dem Silber bey weiten nicht gleich kommet.

VI.

Digitized by Google

VI.

Wie iſt das Silber vollkommen?

Die Vollkomenheit des Silbers kommet bey weiten nicht gleich dem Golde. Denn ſo offt es geſchmeltzet wird/ ſo låſſet es einen Schaum hinter ſich. Dahero *Jeſ. I, 72.* geſaget wird/dein Silber iſt Schaum worden. Es dauret auch nicht wie das Gold/ weil es von den Dünſten des Schwefels und des ſcharffen Waſſers verzehret wird.

VII.

Alſo wird das Silber unterſchiedene Gradus haben?

Allerdings. Denn gleich wie das feine Gold ſeine 24. Gran hält/wenn man aus feinen Silber und Kupffer einem Gran hinzuſetzet / es 23. Gran bekommet; wenn man 2.

Gran

Gran hinzuſetzet 22. Gran behält; wenn man 3. Gran darzuſetzet 21. Gran u. ſ. f.; ſo wird das Silber nach denen Lothen eingetheilet.

VIII.

Erkläre die Sache etwas deutlicher?

Das beſte Silber/ welches insgemein fein Silber heiſſet/ hält in ſich 17. Loth. Wird aus Kupffer und Silber ein Loth hinzugeſetzet / ſo heiſſet es ſechzehen Löthig. Werden zwey Loth hinzugeſetzet/ fünffzehen Löthig. Werden 3. Loth hinzugeſetzet / vierzehn löthig / und alſo gehen ſie immer zurücke bis an feines.

IX.

Wo wächſet das Siber?

Meiſtentheils in der Erden. Deñ ſo heiſſets *Job. XXVIII, 1.* Das Silber hat ſeine Gänge in der Erden.

Digitized by Google

X.

Wer hat wohl das erſte Silber gegraben?

Von dem Silber findet man in der heiligen Schrifft nichts vor der Sündfluth. Nach der Sündfluth wird des Silbers am erſten erwehnet/ *Gen. XIII, 2.* Hernach gedencket deſſelben der Geiſt GOttes ſehe offt/ daß man in Kauff und Handel hat die Wahren verſtochen mit dem Silber/ ehe noch das geprägte Geld aufgekom̄en. Zu den Zeiten Salomonis iſt das Silber ſo viel geweſen als die Stein-Hauffen *1. Paralip I, 15.* Denn GOtt hatte dem weiſen Könige groſſe Schätze gegeben/ von den Bergwercken an den Gebürge Libanon/ Harmon/ und Gilead/ daran Hiob und ſeine Freunde/ wie auch die Ammoniter gewohnet/ und viel Ertz gebrochen.

Der

Der Prophet Ezechiel bezeuget ſolches *Cap. XXI, 28.* und ſaget von den Ammonitiſchen Bergwercken: Ich will dich ſtraffen / ſpricht GOtt in deinem Vaterland / und ſoll dich nicht helffen / ob die Feinde der Bergſtädte gerne verſchonen / ſo ſollen ſie dich in Loco venarum vel fodinarum tuarum, überfallen / da du Ertz pflegeſt zu hauen.

XI.

Wie wird das Siber gefunden?

Das Silber iſt in unterſchiedenen Mineris gleichſam eingeſchloſſen. Denn man hat

1.) Mineram inſtar cornu perſpicuam & ſectilem. Dahero es auch Glaß-Ertz genennet wird. Vor deſſen haben ſie aus dieſen in Meiſſen Schau-Groſchen daraus gemüntzet / ehe es noch in das Feuer kom-

kom̃en/ wie wohl man es auch ohne Veränderung ſeiner Farbe ſchmeltzen und prägen kan/ wie die Goldſchmiede wiſſen.

2.) Roth güldig Ertz/ welches roth und gläntzend iſt. Je durchſichtiger es iſt; ie weniger Silber giebet es. Wird es dunckel braun und glaſicht/ ſo hält es mehr Silber in ſich.

3.) Weiß güldig Ertz/ welches in weiſſen Stein eingeſchloſſen/ welcher güldene Adern hat. Dieſes iſt ſehr gemein/ und ſehr gut.

4.) *Quarz* mit angeflochtenen Silber/ das iſt Steine/ die der Cryſtallen gleich ſind/ und mit kleinen ſilbernen Blechen verſehen.

5.) Schwartz Silber-Ertz/ Hornſtein/ ſind gewiſſe Steine/ welche von auſſen ſchwartz und aſcherhaffte Farbe haben/ inwendig aber mit ſchwartzen Punckten verſehen ſind.

6.)

6.) Offt bricht man Ertz in einem Glantz/ Kobalt/ Wißmuth/ Kieß/ Spat/ Schiefer/ Hornſtein/ Schiefergrün/ Bleyſchweiff/ Greuß/ Gilbe/ Item/ in weiſſen und rothen Zinck ꝛc. Von dieſen Arthen oder Farben bekommen ſie ihren Nahmen/ ein ſchwartz/ braun/ Leber-Farb/ Aſchen-Farb/ grau/ Ertz/ was ſprenglicht oder grün/ oder gelbe Arth iſt/ die Silber hält/ nennet man nach dem Gens oder Zeiß-Koth. Offt bricht man das Ertz in Laſur/ wie zu Schwartz; zuweilen auff der Pfan und in der euſerſchüßigten Art wie ein Gemülbe/ zumahl in Drunſen.

XII.

Was iſt ſonſt von dem Silber merckwürdig?

Das Silber hat ſonderlich dieſe Arth/ daß wenn es

1.)

1.) In dem Spiritu des Salpeters oder in Scheide-Waſſer ſolviret wird / und zu dem Queckſilber gebracht / bey mäßiger Hitze / als wie kleine Bäume in die Höhe wachſe / und ſolches wegen der Reinigkeit des Mercurii.

2.) Daß wenn es eben in dem Spiritu ſolviret worden / die Haut und andere Sachen etwas ſchwartz machet; wenn es aber wiederum von gedachten Spiritu abgeſondert wird / es ein Cryſtalliniſches Victriol zeiget / welches ſehr ſcharff. Ja wird es wiederum mit Scheide-Waſſer conjungiret / ſo läſſet es ein gewiſſes Saltz hinter ſich.

3.) Wird es endlich zu dem Schwefel gefüget / ſo wird es ſchwartz / und kan kaum von demſelben abgeſondert werden.

Digitized by Google

CAP. V.

von
Dem Gebrauch des Silbers.

I.

Iſt der Gebrauch des Silbers einerley?

WIr wollen ihn der Lehre wegen dreyerley machen / den geiſtlichen / politiſchen und häußlichen.

II.

Worinnen beſtehet der geiſtliche Gebrauch?

Wir treffen denſelben an / theils in der Hütten des Stiffts / theils in dem Tempel Salomonis.

III.

Was hatte das Silber vor einen Nutzen in der Stiffts-Hütten?

Moſes

Moſes machet auff dem Befehl GOttes

1. Silberne Füſſe an die zwantzig Bretter der Hütten des Stiffts/ zwey an ein jegliches *Exod. XXVI, 19.*

2. In dem Hand-Faß von Ertz waren die Knöpffe mit Silber überzogen/ und die Reiffen waren ſilbern/ *Exod. XXXVIII. 17.*

3. Die Trometen waren ſilbern/ *Num. X, 2.*

4. Die Fürſten opfferten ſilberne Schüſſeln und Schalen *Num. XVII, 12.* bis *84.*

IV.

Warum machete Moſes ſilberne Füſſe an die 20. Bretter?

Daß ſie das Fundament feſt und ſtandhafftig hielten / und wurde alſo die Kirche Neues Teſtament præfiguriret / welche dergeſtalt auf den Felſen CHriſtum JEſum gebauet/ daß

daß ſie auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen können.

V.

Warum waren die ehernen Knöpffe an dem Hand-Faß mit Silber überzogen?

Theils wegen der Zierligkeit / theils wegen der Reinigkeit. Wurde alſo præfiguriret die Reinigkeit des Hertzens / und wie man unſchuldige Hände haben müſte / wenn man vor GOtt treten / und ihm in Geiſt und in der Wahrheit dienen wolte.

VI.

Was deuteten die ſilbern Trometen an?

Den hellen Schall des Evangelii / welcher aus Zion ausgehet / und durch die gantze Welt gehöret werden ſolte.

Digitized by Google

VII.

Warum opfferten die Fürſten ſilberne Schüſſeln und Schalen?

Anzuzeigen/ daß unſere Hertzen ſolten mit Creutz bewähret ſeyn/ wie durchläutert Silber / wenn ſie GOtt ihr Opffer des Gebeths und der Dancksagung ſolten darbringen.

VIII.

Was hatte das Silber vor einen Nutzen in dem Tempel zu Jeruſalem?

Es hatte 1) der König David ſeinen Sohn Salomo viel Silber hinterlaſſen / *1. Paralip. XXIX, 15. 16. 17.* welches hernach als ein Schatz in den Tempel gebracht wurde *2. Paralip. IX, 24.*

2) Salomo ließ allerhand ſilberne

ne Becken/ Becher und andere Gefäſſe machen/welche mit in die Babyloniſche Gefängniß geführet wurden.

IX.

Warum führete ſich der König David ſo freygebig auff?

Anzuzeigen/ daß alle rechtſchaffene Diener GOttes den HErrn ehren ſolten von denen Gütern/welche er ihnen gegeben / als ein kräfftiges Unterpfand ſeiner väterlichen Güte und Barmhertzigkeit.

X.

Warum ließ Salomo ſolchen Schatz in den Tempel des HErrn bringen?

Anzuzeigen / daß man von den Kirchen-Gütern/welche GOtt einmahl gewidmet/ nichts entwenden ſoll/ ſondern beſtändig erhalten.

Digitized by Google

XI.

Machten ſie auch einen Mißbrauch aus dem Silber?

Allerdings macheten die Götzen-Diener ihre ſilberne Götzen *Eſ. II, 20.* Hiengen ſilberne Ketten an dieſelben *Cap. XL, 19.* und lobeten ſolche Götter *Dan. V, 4.*

XII.

Worinnen beſtund der politiſche Gebrauch?

Es wurde aus dem Silber 1) Geld gemacht. Anfangs zwar hatten ſie kein geprägtes Geld/ſondern wugen das Silber zu mit der Wagſchale/ wie alſo der Ertz-Vater Abraham vor ſeinen erkaufften Acker Gold zugewogen/ hernach wurde daſſelbe gepräget/ und allerhand Sorten des Goldes daraus gemachet/ wie wir in der Stathmica Sacra weitläufftig entworffen. 2.)

Aller-

Digitized by Google

Allerhand ſilberne Gefäſſe/ daraus groſſe Herren und Potentaten entweder Wein trancken/ oder ihre Speiſe ſich aufftragen lieſſen.

XIII.

Warum liebeten ſie alſo das Silber?

Weil ſie 1) alſo ein Medium permutandi merces bekamen/ u. ihren Tribut kunten einfodern/ 2.) weil das Silber nebſt dem Gold das köſtlichſte Metall iſt/ und alſo ihrer Macht und Gewalt am beſten beykamen.

XIV.

Was hatte das Silber im Hauß-Stande vor einen Nutzen?

Das Silber dienete 1) zum Reichthum wie Abraham ſehr reich war von Silber *Gen. XIII, 2.* und Hiob Häuſſer nennet/ die voller Silber ſind.

2.)

2.) Zum Kauffen und Verkauffen/ wie Abraham vierhundert Seckel Silbers vor ſeinem Acker gegeben *Gen. XXIII, 16.*

3.) Zu allerhand Gefäſſen. Deñ ſie macheten daraus Schalen/ *Prov. XXV, 11.* Becken/ *Eſræ I, 9.* Becher/ *Gen. XLIV, 5, 15.* Ketten / *Eſ. XL, 19.* Säulen/ *Cant.* III, 10. &c.

4.) Zum Geſchencken/ wie Eleazar güldene und ſilberne Kleinod der Rebecca verehrete/ *Gen.* XLIV, 5, 15. Und der Syriſche Hauptmann Naeman/ dem Propheten Eliſa groſſe Geſchencke anbot/ *2. Reg. V, 15.*

XV.

Machten ſie auch einen Mißbrauch daraus?

Allerdings. Wenn groſſe Potentaten das Silber ſammleten/ und die Unterthanen auszehreten / wie der König Salomo das Joch denen Iſra-

Iſraeliten hart gemachet / und abſonderlich unter denen Römern die Zöllner das Volck mit den vielfältigen Zoll-Häuſern trefflich ausgeſauget/ daß ich geſchweige der vielfältigen Satzungen / welche die Römer den Volck auffgeleget.

XVI.

Warum liebeten ſie im Hauß-Stand das Silber?

Weil ſie daſſelbe 1.) zur Nothwendigkeit braucheten / und ſich mit den ihrigen davon ernehreten. 2.) Zu Ehren / daß ſie nach Gelegenheit der Zeit und der Perſonen konten Geſchencke austheilen.

XVII.

Wurde auch in dem Haußſtand ein Mißbrauch daraus gemacht?

Allerdings. Wenn ſie Silber

 an

an ſich zogen/ welches ihnen nicht gebühret/ ſo that Achan/ welcher einen vergrabenen Mantel ſammt etlichen Seckeln Silbers heimlich entführet *Joſ. VII, 1.* Gehaſi der Diener Eliſä/ welcher dem Syriſchen Feld-Hauptmann nacheilete/ und einen Centner Silber ſammt zwey Feuer-Kleidern von ihm foderte *2. Reg. V, 22.* Judas Iſchárioth/ welcher dreyßig Silberlinge nahm/ und Chriſtum verrieth *Mat. XXVII, 3.* Und Ananias etwas von dem Gelde entwendete/ welches er Gott gelobet hatte/ *Act. V, 2.* Kurtz zu ſagen/ der leidige Geitz verkehret in allen Sachen den rechtſchaffenen Gebrauch des Silbers.

CAP.

CAP. VI.

von

Der Natur und Beſchaffenheit des Kupffers.

I.

Was hat das Kupffer vor Nahmen?

Es heiſſet 1) in der heil. Schrifft/ und zwar in dem Alten Teſtament נחש *Dan. II, 32.* Bauch und Lenden waren von Ertz. It. נחשא *Gen. IV, 22.* Er war ein Meiſter in allerley Ertz. Es wird aber alſo genennet/ entweder weil es denen rothen und feurigen Schlangen ähnlich ſiehet/ wie unſere Schlangen dem blauen und ſprenglichten Serpentin oder Schlangen-Stein nicht unähnlich ſehen; ſintemahl in denen hitzigen Ländern die Schlan-

gen roth und Kupffer-Farb ſind/ dabey auch ein hitziges Gifft haben. Ja/ die Ebräer benennen eben mit dieſen Nahmen die Wahrſager/ gleichſam als hätte ihnen die erſte Schlange/ die Adam verführet/ dieſen Nahmen gegeben. Daher Naſch der Ammoniter König/ den Saul ſchlug/ *1. Sam. XI, 1.* der Wahrſager/ oder Æſculapii des feurigen oder rothen Drachen oder Hundes Götzen Diener genennet ward. In dem Neuen Teſtament heiſſet das Kupffer χαλκὸς *Matth, X, 9.* Ihr ſolt nicht Ertz in euern Gürteln haben.

2.) Bey denen Lateinern æs cyprium von der Inſel Cypern/ welches vortreffliche Kupffer-Bergwercke gehabt hat/ und aus welcher daſſelbe in groſſer Menge heraus getragen worden.

3.) Lutherus giebet es in ſeiner

deutſchen Verſion Ertz/ und die Geſchirre/; ſo aus dieſen Metall gegoſſen worden/ eherne Gefäſſe / als das eherne Hand-Faß Moſis/ das eherne Meer Salomonis in dem Tempel/ u. ſ. f.

II.

Was iſt das Kupffer?

Das Kupffer iſt ein Metall/ welches aus röthlichen Saltz/ Schwefel / und Mercurio, oder vielmehr aus dieſer Mineralien temperirten Dünſten gezeiget wird.

III.

Welches ſind ſeine vornehmſten Eigenſchafften?

Theils die rothe Farbe; theils die angenehme Härtigkeit.

IV.

Wie iſt die rothe Farbe beſchaffen?

Digitized by Google

Die rothe Farbe iſt unterſchieden/ nach dem das Kupffer entweder rein oder unrein iſt. Ja/ es kan durch die Kunſt dieſes Metall weiß gemacht werden/ wie itziger Zeit nichts gemeiners iſt/ als das weiße Kupffer/ welches auch an Glantz den Silber nicht weichet/ und offt vor daſſelbe verkauffet wird.

V.

Wie ſtehet es um die Härtigkeit?

Die Härtigkeit iſt alſo beſchaffen/ daß das Kupffer leicht gegoſſen und geſchmiedet werden kan.

VI.

Woher kommet das Kupffer?

Aus den Bergwercken. Denn dieſes Metall iſt bald nach Erſchaffung der Welt erfunden worden/ ſintemahl die Cainiten/ welche bey den

Digitized by Google

den Berg Libanon gewohnet gegen Mitternacht/ und alda aus denen Bergwercken eine groſſe Menge Kupffer heraus gezogen/ wie denn Cains Kinder die älteſten Bergleute/ wie auch die erſten Eiſen und Kupfferſchmiede geweſen.

VII.

Hat das Kupffer unterſchiedene Gradus?

Allerdings. Denn man hat erſtlich fein Kupffer/ welches lauter und klar iſt. Hernach wird es mit andern Metall vermenget und geringer gemachet.

VIII.

Wie wird das Kupffer gefunden?

Es wird 1.) gefunden gediegen Kupffer/ auch heutiges Tages in Schwaben/ Mannsfeld/ Schweden/u. andern Orten. 2.) Das Glaß

Digitized by Google

Kupffer / welches glåntzet wie ein Glaß / und gewiſſen Steinen und andern Mineralien anhånget. 3.) Gelber Kupffer-Kietz / welches ein glåntzender Stein / wie das Aurichalcum iſt / 4.) Schwefel-Kieß / welches röthlich / grůnlich / und Eiſenhafftig ausſiehet. 5.) Ja es ſind andere Steine / welche Kupffer mit ſich fůhren.

IX.

Was wird aus dem Kupffer gemachet?

Meßing / Glocken-Speiß / Printz-Metall / ja es kommet hieher der Grůnſpan und Hammerſchlag.

X.

Wie machet man den Meſſing aus dem Kupffer?

Wenn man Gallmey hinzuſetzet / alſo / daß allemahl vier Centner Kupffer / 5. Centner Meſſing geben /

zu-

zumahl wenn man Gallmey hat/ den man bey Aach bricht/ Eiſenländiſcher/ der roth und weiß/ träget nicht ſo viel zu.

XI.

Wie wird die Glocken-Speiß gemacht?

Die Glocken-Speiß daraus man Glocken/ Stücken/ Mörſer/ und andere Sachen gieſſet/ iſt eine Mixtur von Zien und Kupffer/ und wird von denen Glocken und Stück-Gieſſern auff unterſchiedene Arthen bereitet.

XII.

Wie wird das Printz-Metall gemachet?

Wenn das Kupffer mit den Lapide calaminari purificiret wird/ oder aber mit andern gewiſſen Liqvoribus conjungiret iſt/ ſo bekommet es eine güldene Farbe/ und heiſſet

ſet Aurichalcum oder Printz-Metall / von welchen Milius Lib. III. Chym. Baſil. Part. 3. weitläufftigere Nachricht giebet.

XIII.

So kommet auch der Grünſpan aus dem Kupffer samt den Hammerſchlag?

Allerdings. Denn bey den Kupfferſchmieden findet man das rohe und ſchwartze Kupffer in der Briſſe / wie auch in Seiger-Hütten den gröbſten Hammerſchlag / und auf dem Amboß nach den Treiben und Hämmern den kleinen oder ſubtileſten Hammerſchlag / welches man Kupfferbraun nennet / damit man alte Schäden an Viehe und Menſchen heilet. Wenn man auch Eßig / Urin oder andere ſcharffe Sachen zu den Kupffer ſetzet / und daſſelbe damit abwäſchet / ſo kommet der ſchönſte Grünſpan heraus.

XIV.

Digitized by Google

XIV.

Was iſt ſonſt merckwürdig von dem Kupffer?

Man mercke noch dieſes/ daß das Kupffer gemeiniglich

1.) Mit dem Silber in denen Bergwercken gefunden werde. Ja/ daß eines mit dem andern durch das Feuer leichtl. kan gereiniget werden.

2.) Daß es ſehr ſchwer flieſſe in dem Feuer/ wo nicht der Borax oder andere dergleichen Materien hinzugeſetzet ſind.

3.) Daß es leicht kan auffgelöſet werden von denen Menſtruis acidis und urinoſis.

4.) Daß es wie Silber weiß werde/ wenn es mit dem Arſenico und andern Salibus gegoſſen wird/ und zwar wegen der Præcipitation des Vitriols.

Digitized by Google

CAP. VII.

von
Dem Gebrauch und Nutzen des des Kupffers.

I.

Iſt der Gebrauch des Kupffers einerley?

WIr befinden denſelben wiederum dreyerley/ einen geiſtlichen/ politiſchen/ und häußlichen.

II.

Was hat das Kupffer in geiſtlichen Sachen vor einen Nutzen?

Einen ſehr groſſen. Denn ſie hatten

1.] In der Hütten des Stiffts das eherne Hand-Faß/ und unterſchiedene Instrumenta, die zur Hütten

ten ſelbſt gehörten. Ja Moſes richtete eine eherne Schlange auff.

2.) In dem Tempel Salomonis einen ehernen Keſſel / eherne Säulen und einen Altar.

III.

Wie war das eherne Hand-Faß gemacht?

Das eherne und küpfferne Hand-Faß ſtund zwiſchen der Hütten des Stiffts und dem Altar / daß ſich die Prieſter daraus waſchen konten. Hatte auch unterſchiedene Schrauben / daraus ſie das Waſſer zogen / *Exod. XXX, 18. 19.* Was von dem Spiegeln wird vorgebracht / die um dieſes eherne Hand-Faß ſollen geweſen ſeyn / und in welchen ſich die Weiber beſchauet / daſſelbe hat kein Fundament in dem Grund-Texte.

IV.

Was zeugete dieſes küpfferne Handfaß an?

Daß alle Menſchen ſolten mit reinen Hertzen vor GOtt erſcheinen / welche GOtt dienen wolten / nicht anders / als wenn die Prieſter zuvor ihre Hände waſchen muſten / ehe ſie Gott dieneten in der Stiffts-Hütten.

V.

Was war vor ehernes Gezeug in der Hütten des Stiffts?

Moſes machte auff Befehl GOttes

1.) Fünff eherne Heffte / und that ſolche in Schäufflein / daß er die Hütten des Stiffts zuſammen fügen kunte *Exod. XXVI, 12.*

2.) Fünff eherne Füſſe / darauff die 5. Säulen des Fürhangs ruheten *v. 37.*

3.)

3.) Ein ehernes Gegitter wie ein Netz ſammt ſeinen 4. Ringen *Cap. XXIV, 4.*

4.) 20. Säulen auff 20. ehernen Füſſen *v.10.* gegen den Abend um den Vorhoff.

5.) Die Länge des Hofes hatte eherne Füſſe *v.18.* wie auch erherne Nagel *v.18.11,*

6.) Eherne Gefäſſe/ als Töpffe/ Pfannen/ Häcklein ꝛc.

VI.

Was zeugete dieſes Geräthe an?

Wie dieſe Gefäſſe die Feſtigkeit der Hütten macheten; ſo zeugeten ſie an die Herrligkeit des Neuen Teſtaments und wie die Kirche GOttes auf den feſten Grund der Apoſtoliſchen Lehre gebauet wäre.

VII.

Wie war die eherne Schlange beſchaffen? Mo:

Moſes machete ſie aus Kupffer/ und hengete ſolche auff eine lange Stange oder auff ein Sieges-Zeichen und Fahne / die man in dem Kriege braucht.

VIII.

Was hatte dieſelbe vor ein Abſehen?

Sie war ein Vorbild des HErrn Chriſti. Denn wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet/ ſo muſte auch des Menſchen Sohn am Stamme des Creutzes erhöhet werden. *Joh. III, 14.* Und wie die Iſraeliten / die ſolche Schlange anſahen/ von dem Biß der feurigen Schlangen lebendig blieben/ ſo ſolten alle Menſchen/ die den HErrn Chriſtum mit Glaubens-Augen anſchauen/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben.

IX.

Wie war das eherne Meer be-
ſchaffen?

Der König Salomon ließ daſſelbe in den Tempel anſtatt des ehernen Hand-Faſſes ſetzen/ *1. R. VII, 23.* Es war rund/ und bekam ſein Waſſer durch die küpfferne Canäle aus der Erden/ war rund/ und ruhete auff 12. Rindern. Die Prieſter und Leviten muſten ſich zuvor daraus waſchen/ ehe ſie ihre Verrichtung antraten.

X.

Was erinnert uns ſolches eherne
Meer?

Daß wir rein ſeyn/ ſo offt wir vor GOtt treten/und ſein Gnaden-Angeſicht ſuchen wollen.

XI.

Wie war der eherne Altar be-
ſchaffen?

Er

Er war 20. Ellen lang und breit/ 10. Ellen hoch/ hatte von unten her 4. Abſätze und unten 2. küpfferne Röhren/ dadurch das Opffer-Blut in den Bach Kidron flieſſen konte.

XII.

Was erinnert uns dieſer Altar?

Daß unſere Hertzen ſollen geiſtliche Altäre ſeyn / darauff wir dem groſſen GOtt unſern Lauff/Danck- und Bet-Opffer bringen.

XIII.

Wie waren die ehernen Säulen gemacht?

Eine iedwede war 18. Ellen hoch/ hatte unter ſich einem dauerhafften Grund; über ſich einen Knauff von 5. Ellen mit 2. Riegen Granat-Aepffeln und andern Zierathen *1. Reg. VII, 15.*

XIV.

Digitized by Google

XIV.

Was zeugeten dieſelben an?

Salomon ſelbſt ſoll ſein Abſehen gehabt haben auff die Wolcken und Feuer-Säulen / welche der Iſraeliten Krieges-Heer wider die Egyptier beſchützet hat.

XV.

Wie hieſſen die übrigen Gefäß im Tempel?

Sie hatten 10. eherne Keſſel / 5. zur rechten / und 5. zur lincken / daraus ſie die Brand-Opffer wuſchen / *2. Par. III, 6.* und um daſſelbe eherne Geſtühl *v. 14.* item eherne Becken / Töpffe / Schauffeln / Ringe / *2. Par. IV, 11.*

XVI.

Was hatten dieſe vor ein Abſehen?

Sie waren theils der Zierligkeit /

theils der Levitiſchen Nutzbarkeit wegen von dem Könige Salomon verfertiget/ und dahin geſetzet worden.

XVII.

Machten ſie auch einen Mißbrauch aus dem Kupffer?

Allerdings. Denn ſie machten daraus

1.) Den Moloch einen ehernen Götzen/ welchen wir in der Architectonica vorgebildet.

2.) Den Beel zu Babel/ davon die Hiſtorie bekant iſt.

3.) Andere Götzen/ die ſie anbeteten *Dan. V, v. 5.*

4.) Ja des Hohenprieſters Eli böſe Söhne nahmen mit denen ehernen Inſtrumenten das Opffer-Fleiſch aus denen Töpffen/ und verzehreten ſolches wider GOttes Gebot.

XVIII.

XVIII.

Ich möchte gerne den politiſchen Gebrauch dieſes Metalls wiſſen?

Könige und Fürſten gebrauchten das Kupffer / und macheten daraus

1.] Eherne Müntzen / nehmlich die kleinen Sorten / wie wir in der Stathmica Sacra angezeuget.

2.] Eherne Waffen / *Pſ. XVIII, 35.*

3.] Eherne Helmen / *1. Sam. XVII, 5. 6.*

4.] Eherne Thüren / *Pſ. CVII, 16.*

5.] Eherne Ketten / die Feinde damit zu binden / wie Simſon in ſolche eherne Ketten gebunden wurde.

XIX.

Machten ſie auch einen andern Mißbrauch daraus?

Allerdings. Wenn ſie auff ihre eherne Waffen pochten / wie Goli-

ath/ oder auch die Unſchuldigen binden lieſſen.

XX.

Wie ſtehet es um den häußlichen Gebrauch?

Die Iſraeliten machten allerhand Gefäſſe aus dem Kupffer/ wie erhellet aus dem *Pſ. XII, 7. Prov. XVII, 21.*

XXI.

So wird es auch an dem Mißbrauch nicht gefehlet haben?

Allerdings wolten vielmahl geringe Leute die Reichen imitiren/ und wendeten ihr Vermögen auff ſolche eherne Gefäſſe/ ſich damit bey andern Leuthen ſehen zu laſſen.

CAP.

Digitized by Google

CAP. VIII.

von
Der Natur und Beſchaffenheit des Zinnes.

I.

Was hat das Zinn in der heiligen Schrifft vor Nahmen?

Es heiſſet בדיל welches Wort zu weilen eine gemeine Bedeutung hat/ zu weilen eine ſonderbahre. Insgemein bedeutet es bald Bley/ bald ander Metall/ *Ezech. XXVII, 12.* über welchen Ort ſich die Interpretes nicht vergleichen können. Reuchelinus giebet es Silber oder Silber-Stein. Vatablus Bley/ andere haben andere Meynung In ſpecie aber heiſſet es Zien *Num. XXX, 22.* da Gold/ Silber / Ertz/ Eiſen / Zinn und Bley

 ange-

angeführet werden/ welches die Kinder Iſrael zur Ausbeute bekommen; da ſie die unzüchtigen Midianiten mit ihren geitzigen Propheten Bileam auf GOttes Befehl erſchlagen. In dem Neuen Teſtamen kommet dieſes Wort nicht vor. Woher die Deutſchen den Nahmen deriviret/ kommet auff lauter Muthmaſſungen an.

II.

Was iſt das Zinn?

Das Zinn iſt ein weiſes und glänzendes Metall/ faſt wie das Silber/ doch viel weicher/ und beſtehet aus dem unreinen Mercurio, Saltz/ und Schwefel.

III.

Welches ſind ſeine vornehmſte Eigenſchafften?

Das Zinn iſt 1.) weiß 2.) glänzend/ und 3.) weich.

IV.

IV.

Was iſt von der Weiſſe in acht zu nehmen?

Es kommet dem Silber am allernäheſten/ und iſt ſchön anzuſehen.

V.

So wird es auch einem ſchönen Glantz haben?

Allerdings. Je reiner daſſelbe iſt; ie ſchöner glänꜩet es. Je mehr es aber mit Bley vermiſchet wird; ie mehr wird ſein Glanꜩ verdunckelt.

VI.

Wie iſt dieſe Weiche des Zinnes beſchaffen?

Es iſt unter allen Metallen das allerweichſte/ und kan geſchnitten/ gegoſſen/ und mit dem Hammer tractiret werden.

VII.

Wo wird das Zinn gefunden?

In denen Bergwercken. Denn da wird das Zinn-Ertz heraus gezogen/ aus welchen es hernach geſchmeltzet wird.

VIII.

Ich möchte gerne genauere Nachricht haben?

Es ſind unterſchiedene Mineræ, und unter ſolchen

1. Die Minera Cryſtalli-formis, welches ſchwartz und rein iſt / und von denen Bergleuten Zinn-Graupen genennet wird.

2. Eine Minera eben von dieſer Farbe/ die doch an gewiſſen Steinen hänget/ und Zwitter genennet wird.

3. Eine unreinere Minera, welche bläulicht ausſiehet/ und entweder mit Steinen/oder mit dem Arſenico vermiſchet iſt/ und von denen Bergleuten Cobald/ Wolffram / gelber und

und grauer Zinn-Stein genennet wird.

IX.

Wer hat wohl das erſte Zinn gegraben?

Die heil. Schrifft meldet ſolches nicht/ gedencket auch des Zinnes nicht eher als *Num. XXII, 22.* da es in dem Ofen geſchmeltzet wird. Doch iſt probabel, daß das Zinn von uhralten Zeiten aus der Erden ſey gegraben worden.

X.

Hat das Zinn unterſchiedene Eintheilungen?

Allerdings. Das ſchönſte und allerreineſte iſt das Berg-Zinn/ da denn das Engliſche vor allen andern einen ſonderbahren Vorzug hat/ ja dem Silber an Glantz und Klange beykommet/ nur daß es

weich bleibet/ und alſo von dem Silber unterſchieden iſt. Hernach wird es durch den vielen Zuſatz der Zinn-Gieſſer auf vielfältige Weiſe verderbet/ ſo/ daß es dem Bleye ähnlicher als dem Zinne ſiehet. Die Urſache ſolcher Veränderung iſt/ daß ſie es in ihren Officinen leichter tractiren/ und wegen des zugeſetzten/ ſchweren Bleyes theurer verkauffen können.

XI.

Was iſt ſonſt merckwürdig von dem Zinn?

1.) Das Zinn läſſet ſich leicht gieſſen/ verbrennet auch bald/ abſonderlich wenn Salpeter hinzugethan wird.

2.) Vermiſchet ſich mit dem Golde genau/ wenn es mit denſelben geſchmeltzet wird/ daß es mit ſchwerer Mühe abgeſondert wird.

3.) Penetriret leichtlich andere Me-

Digitized by Google

Metallen / und zwar das Kupffer und Eiſen machet es härter.

4.) Wenn das Kupffer mit Zinn durch das Feuer zuſammen geſchmeltzet werden / ſo kommet heraus ein ſehr hartes und klingendes Metall / welches zu denen Brenn-Spiegeln und andern Inſtrumenten am aller nützlichſten iſt.

5.) Aber das Gold und Bley machet es weicher. Die übrigen Merckwürdigkeiten kan man in andern Büchern finden.

CAP. IX.

von Dem Nutzen und Gebrauch des Zinnes.

I.

War der Gebrauch des Zinnes einerley?

IN der heiligen Schrifft findet man

Digitized by Google

man gar nichts / daß entweder in der Hütten des Stiffts oder in dem Tempel Salomonis das Zinn wäre gebrauchet worden / da doch der Geiſt GOttes alle andere Metallene Gefäſſe genau entworffen und auffgezeichnet. Ja der Apoſtel Paulus unterläſſet ſolches / weñ er 1. *Tim. II.* ſaget / daß in einem Hauſe viel güldene / ſilberne / hölzerne und irdiſche Geſchirre gefunden werden / die theils zu Ehren / theils zu Unehren dienen.

II.

So ſcheinet es / als wenn die Iſraeliten das Zinn wenig gebraucht hätten?

Es folget nicht daraus. Es iſt bey ihnen vielmehr ſehr gebräuchlich geweſen / und hat zu allerhand nützlichen Hauß-Gefäſſen gedienet.

III.

III.

Woher beweiſeſtu dieſes?

Ich beweiſe es

1.) Weil ſie das Zinn / welches ſie von denen Feinden zum Raub bekamen / zuvor durch das Feuer muſten gehen laſſen nach GOttes Befehl / ehe ſie daſſelbe zu dem Gebrauch angewendet / *Num. XXXI, 22.*

2.) Weil ſie das Zinn auff die Märckte gebracht / und ſonderbahre Commercien damit getrieben / abſonderlich die Kauffleute zu Tyro *Ez. XXVII, v. 2.* Warum hätten ſie aber damit gehandelt / wenn ſie nicht der ſonderbahre Nutzen und Gebrauch darzu getrieben hätte.

3.) Weil GOtt dräuet *Eſ. I, 25.* er wolle das Zinn wegthun von denen Iſraeliten / drum muß wieder folgen / daß eine groſſe Menge bey

denſelben geweſen ſey/ welche ſie zu ihren Nutzen angewendet.

CAP. X.

Von Der Natur und Beſchaffenheit des Bleyes.

I.

Was hat das Bley in der heiligen Schrifft vor Nahmen?

ES heiſſet עפרת welches ſonſt Staub oder weiche Erde bedeutet / darum / daß man das Bley offtmahls aus der Erden oder Sand machet; oder/ daß man das Bley zu Körnern und zum kleinſten Sand machen kan/ wenn man es antrifft / oder ſchwinget in einen Trog/ weil es noch heiß iſt/ wie die Venediſchen Sand-Seigerlein einen bleyernen Sand haben / der keine Feuchtigkeit in der Veränderung

des

des Wetters annimmt/ auch nicht in der Hitze ſchwitzet/ *Exod. XV, 10.* Sonſt berichten die Bley-Händler/ daß das Bley in Fenſtern/ Dächern und Pflaſtern ſchwerer werde wegen des Unflats/ der ſich daran hänget. Aber in dem Feuer findet man niemahl das alte Gewicht/ indem allezeit etwas abgeht.

II.

Was iſt das Bley?

Ein ſchweres und weiches Metall/ welches leicht getrieben wird/ u. aus einem unreinen Mercurio kommet/ u. aus Schwefel und Saltz beſtehet.

III.

Welches ſind ſeine vornehmſten Eigenſchafften?

Das Bley iſt ſchwer/ weich/ und unrein.

Digitized by Google

IV.

Woher beweiſeſtu die Schwere?

Es ſaget Syrach/ *Cap. XXIII, 17.* Was iſt ſchwerer denn Bley? Wie will man einen Narren anders heiſſen den Bley.

V.

Wie iſt die Schwerigkeit beſchaffen?

Sie iſt ſo groß/ daß es unter allen Metallen am leichteſten kan geſchlagen/ zerſchnitten/ und geſchmiedet werden.

VI.

Warum nenneſt du es unrein?

Darum/ weil viel zu Schaum wird/ ſo offt man es ſchmeltzet/ *Ez. XXII, 18, 20.*

VII.

Iſt das Bley einerley?

Nein/ ſondern es wird in das weiſſe

Digitized by Google

weiſſe und ſchwartze eingetheilet. Jenes iſt edler/ dieſes unedler.

VIII.

Welches iſt das weiſſeſte?

Welches man im Hauß-Weſen gebrauchet/ und Schüſſeln/ Teller/ wie auch andern Haußrath daraus verfertiget.

IX.

Welches iſt das ſchwartze?

Welches zu geringen Sachen gebrauchet wird. Denn man machet daraus gantze Dächer/ Waſſerleitungen/ Kugeln und andere dergleichen Sachen mehr.

X.

Wo wird das Bley gefunden?

In denen Bergwercken/ welche wir in Engeland/ Pohlen/ Hartzwald/ Meiſſen und andern Orthen antreffen.

Digitized by Google

XI.
Wie wird es gefunden?

Es wird gefunden

1] Rein / und heiſſet gediegen Bley;

2] In gewiſſen Mineris, unter welchen die vornehmſten

α] *Galena pura*, Bley-Glantz/ grob ſpeißig Ertz / und iſt eine Minera ſplendida die Bley und Silber hält.

β] *Galena impura*, kleinſpeißig Ertz / und iſt eine Minera ignobilis & miſta terris & lapidibus impuris.

γ] *Lapides plumbarii*, welche theils weiß / theils blau / theils grün / theils ſcheckicht ſeyn.

δ] Es wird auch gefunden in denen Mineris des Zinnes / Eiſens / und Silbers.

XII.

Was iſt ſonſt merckwürdig von dem Bley?

Es iſt der Mercurius in dieſen Metall nicht ſo ſehr gebunden / wie in denen andern. Dahero wird es auch am allerleuchteſten in Feuer zerſchmeltzet. Ja wenn das Feuer ſcharff iſt / ſo gehet es in die Lufft und läſſet hinter ſich eine erdene Aſche. Dahero wird es auch am meiſten penetriren. Man kan es auch aufflöſen durch das Acidum, mit einem iedweden Menſtruo, wie denen Naturkündigern mehr als zur Gnüge bekant iſt.

XIII.

Was iſt noch übrig von dem Bley?

Man muß hierbey reden von dem Bley-Schweiff / welcher lateiniſch Plumbago heiſſet / und iſt ein gelb-

liches

liches Metall/ voller Schwefel/ darum es von dem Bley und Schwefel den Nahmen haben ſoll/ oder/ weil es des Ganges Schweiff iſt. Dieſes hält offt Bley und Silber in ſich. Darum bauen die Bergleute gerne auff Gängen/die einen ſchönen Bley-Schweiff führen.

CAP. XI.

von Dem Nutzen des Bleyes.

I.

Was hat das Bley vor Nutzen?

DEr Nutzen iſt theils politiſch/ theils öeconomiſch/ theils ein geiſtlicher.

II.

Worinnen beſtund der politiſche Nutzen?

Wenn ſie auff bleyerne Tafeln gantze

gantze Geſetze ſchrieben. So tha-
ten die Römer/ und ſchrieben das Bündniß/ ſo ſie mit den Maccabäern auffrichteten/ auff bleyerne Tafeln zum im̃erwährenden Gedächtniß ihrer Treue.

III.

Beſchreibe den Oeconomiſchen Gebrauch?

Es dienete das Bley

1.] Zum ſchreiben. Sintemahl ſie mit eiſernen Griffeln in das Bley geſchrieben / wie Hiob meldet. *Cap. XIX, 24.* Da er in ſeinen höchſten Nöthen ſich tröſtet und ſaget: Ach! daß meine Reden geſchrieben würden auff Bley / oder/ wie es die Rabbinen geben/ ach daß mit eiſernen Grieffeln meine Reden tieff in das Bley gegraben würden.

2.] Bley-Schnüre zu machen/ *Amos VII, 7, 8.* der HErr ſtund auf einer

einer Mauer mit Bley Schnur ge=
meſſen/und hatte eine Bley=Schnur
in ſeiner Hand.

3.] Zu denen Commercien, ſinte=
mahl ſie groſſen Handel mit dem
Bley getrieben/ und ſolches auff die
Märckte gebracht *Ezech. XXVII, 12.*

4.] In denen Bley=Würffen/de=
rer ſie ſich in denen Schiffarthen be=
dienet. *Act. XXVII, 28.* Sencketen
ſie einen Bley=Wurff ein und fun=
den das Waſſer 10. Klafftern
tieff.

VI.

Was hatte das Bley vor ein Ecclesiaſtiſchen Gebrauch?

Es zeigete gemeiniglich etwas
Hieroglyphiſches an. *Zach. V, 6, 7.*
zeigete der Ertz=Engel dem Pro=
pheten in einem fliegenden Buch/
Scheffel/ Weibesbild und Centner
Bley demſelben an. Der Scheffel
war

war nichts anders den eine gefaſte Religion mit allerley Geſetzen und Ceremonien / damit man die Opffer gelehret und andere Sachen ausmaß wider GOttes Gebot. Ward alſo der Mahometiſche Glaube ſamt denen Münchs-Orden / Obſervanten und Regeln vorgebildet in dem Pabſtthum. In dieſem Scheffel / da weder Troſt noch Lehre iſt / ſaß die Frau / das iſt die Lehre der Abgötterey. Daß aber ein mächtig Stück Bley über dieſen Scheffel geſchwebet / das bedeutete die Ketzerey / welche gleichſam in der Lufft ſchwebet / und kein gewiſſes Fundament hat / biß ſie von GOtt gar zu ſchanden gemachet werde.

CAP.

CAP. XII.

von

Der Natur und Beſchaffenheit des Eiſens.

I.

Was führet das Eiſen vor Nahmen in der heil. Schrifft?

ES heiſſet

1.] Jn dem Alten Teſtament ברזל *Num. XXXI*, 22. von dem Bar und Nazal, und erinnert uns der Materien/ woraus man Eiſen und Stahl zu machen pfleget. Denn in Steyermarck ſchläget auch Stumpf und Schrot in die ausgehauenen Gebürge/ daraus ſieffert ein Eiſenſchüſſiges Waſſer/ welches erſtlich zu Schlicht/ hernach zu Eiſen-Stein wird/ daraus man den beſten Stahl und Eiſen machet. Ob nun wohl

Moſes

Moſes *Deut. VIII, 9.* auch des Eiſen Steins gedencket / wie man denſelben offt in denen Gängen/Flötzen und Stöcken bricht; ſo kan doch Cain und ſeine Erben dem Eiſen den Nahmen daher gegeben haben aus den geſieferten und geliefferten Eiſen-Waſſer.

2) In dem Neuen Teſtamente heiſſet es σίδηρος *Apoc. XVIII, 22.* welches Wort keinen ſonderbahren Nachdruck hat. Die andern Wörter / welche darinnen vorlauffen/ beſchreiben das Eiſen von etlichen ſonderbahren Eigenſchafften.

II.

Was iſt das Eiſen?

Es iſt ein impures Metall, welches beſtehet aus Erden / vielen Saltz/ und impuren Mercurio. Von auſſen ſiehet es ſchwartz u. wird ſchwerlich in dem Feuer geſchmeltzet.

III.

Ich möchte gerne ſeine vornehmſte Eigenſchafften wiſſen?

Das Eiſen iſt 1.] hart/ 2.) ſchwer 3.] unrein und wird 4.] von dem Roſt verzehret.

IV.

Woher beweiſeſtu/ daß das Eiſen hart ſey?

Ich beweiſe es aus dem Angreiffen. Denn wer daſſelbe in die Hand nimmt/ derſelbe wird an ſeiner Härtigkeit niemahls zweifeln. Drum ſaget GOtt *Lev. XXVIII, 16*: Ich wil den Himmel eiſern machen/ d. i. ich wil euch mit Dürre ſtraffen.

V.

So iſt das Eiſen auch ſchwer?

Allerdings. Man ſiehet ſolches zur Genüge an dem Angriff/ *2. Reg. V, 5.* fället das ſchwere Eiſen unter

das

das Waſſer / bald ſchwimmet es wieder durch ein ſonderbahres Wunderwerck.

VI.

Iſt das Eiſen impur?

Ja. Denn ſo es geſchmiedet wird / ſo offt wird ein groſſes Theil zu groſſen Schlacken / oder verbrennet gar in dem Feuer.

VII.

Warum iſt das Eiſen dem Roſt unterworffen?

Wegen des unreinen Mercurii, welcher den Roſt nicht wiederſtehen kan.

VIII.

Iſt das Eiſen einerley?

Nein / ſondern wir haben ein *nativum* und *excoctum*.

IX.

Welches iſt das Nativum?

Das Ferrum nativum wird ent-

weder wie eine gantze Maſſa oder wie kleine Körner in Bergwercken gefunden. Es wird ſonſt genennet gediegen Eiſen.

X.

Welches iſt das geſchmeltzte Eiſen?

Welches aus gewiſſen Eiſen-Steinen/gemachet u. wiederum eingetheilet wird/ in Cron-Eiſen welches die Schloſſer verarbeiten/ und Huff-Eiſen/welches die Huff-Schmiede in ihren Officinen tractiren. Die andern Nahmen des Eiſens will ich nicht entwerffen.

XI.

Könte ich genauere Nachricht haben von ſolchen Eiſen-Steinen?

Es ſind Eiſen-Steine/ 1.) Der *Hematites*, 2.) *Smiris*, 3.) der *Ma-*

gnes

Digitized by Google

gnes, 4.) andere Steine mehr / welche unrein / röthlich / blau und ſchwärtzlich ausſehen.

XII.

Wo wird das Eiſen gegraben?

Faſt in allen Orthen. Und dieſes Metall iſt am aller erſten gegraben worden / wegen der ſonderbahren Nothwendigkeit / wie wir oben allbereit angezeiget.

XIII.

Was iſt ſonſt von dem Eiſen merckwürdig?

Es wird 1) von dem Magnet an ſich gezogen wegen der ſonderbahren Sympathie, weil der Magnet nichts anders als Eiſen-Stein iſt.

2) Wenn es geſchmeltzet wird / ſo wirffet es unterſchiedene Funcken von ſich mit einem Strepitu, als Anzeigen des Saltzes / und ſolches deſto

mehr/iemehr es dem Schwefel nahe iſt.

3.) Das Queckſilber nimmet es auff keine Weiſe an.

4) Weil es viel Saltz in ſich hat/ ſo wird es von allen Menſtruis ſalinis leichtlich aufgelöſet/ ja von der Luft und Waſſer/ ſintemahl es roſtig wird. Wenn aber Scheide-Waſſer darauff gegoſſen wird/ ſo wird es hitzig.

XIV.

Was iſt der Stahl?

Der Stahl iſt nichts anders/ als das reineſte und verhärtete Eiſen.

XV.

Wie mancherley iſt der Stahl?

Zweyerley/ ein natürlicher und ein gemachter.

Digitized by Google

XVI.

Welchen nenneſtu den natürlichen?

Welcher aus der Erden gegraben wird. Gewiß die Chalybes haben vormahls einerley Stein gehabt/ wie heutiges Tages die Steyermärcker/ aus welchen ſie Stahl und Eiſen gemacht. Und heutiges Tages findet man noch den Stein in unterſchiedenen Orthen.

XVII.

Welches iſt der gemachte Stahl?

Welcher durch die Kunſt aus dem Eiſen bereitet wird/ indem es glüend in der Lauge offtmahls ausgeſchet wird. Wenn man nun das Eiſen offt alſo härtet/ ſo wird es der härteſte Stahl. Die Türcken len mit Drachen-Blut ſolches Ei/ und daraus ihre Sebel verfen.

XIX.

Gedencket auch die heil. Schrifft des Stahls?

Die heil. Schrifft hat keinen eigenen Nahmen/damit ſie den Stahl nennet: Doch zeugen unterſchiedene Umſtände des Grund Textes/ daß viemahls ſolcher Stahl müſſe verſtanden werden.

XX.

Ich möchte gerne unterſchiedene Exempla haben?

Es ſaget *Hiob VI, 12:* Iſt denn mein Fleiſch ehern. Die meiſten Ausleger geben es nicht unbillig / iſt denn mein Fleiſch ſtählern? Oder bin ich ſo harte wie Stahl und Eiſen? David gedencket *2. Sam. XXII, 35.* eines Hand-Bogens. Die lateiniſchen Ausleger geben es alſo: Gott treibet den ſtählern Bogen meiner

Hand

Hand. *Eſ. XLVIII, 4.* ſaget: Dein Nacken iſt eiſern / und deine Stirn ſtählern. Denn weil GOtt der Juden Hartnäckigkeit anklagen wolte; ſo gebrauchet er dieſe Redens-Art / anzuzeigen / daß ſie verzweifelt böß / und ſich weder biegen noch lencken laſſen wolten.

CAP. XIII.
von
Dem Gebrauch des Eiſens und Stahls.

I.

War der Gebrauch des Eiſens und Stahls einerley?

NEin / ſondern er kan in den geiſtlichen / politiſchen / und häußlichen eingetheilet werden.

II.

Wo wird es in geiſtlichen Sachen gefunden?

Wenn der groſſe GOtt durch den Pro-

Propheten *Daniel. II, 31. 32. 33. 34.* will die Römiſche Monarchie vorſtellen; ſo bildet er ſolches dem Nebucadnezar vor in einer groſſen Seulen oder hohen Bilde/ deſſen Haupt gülden/ die Bruſt und Arme ſilbern/ der Bauch und die Lenden ehern/ die Schenckel und Füſſe eiſern/ die Zehen ſteinern und Thon/ auf ſolches ſchlug ein Stein/ und ward wie ein groſſer Berg/ der die gantze Welt füllete. Durch dieſen Stein ward vorgebildet das geiſtliche Reich Chriſti/ und die Ausbreitung des Evangelii/ welches in der gantzen Welt ſolte ausgebreitet werden/ wenn die letzte Monarchie lauter Veränderungen und Zerſtörungen würde unterworffen ſeyn.

III.

Was hatte das Eiſen vor einen politiſchen Gebrauch?

Sie macheten 1.)

1.) Eiſerne Wagen/dero ſie ſich wider die Feinde gebraucht/ *Joſ. XVII, 16, 18. Jud. I, 39.*

2.) Pantzer/ *Apoc. IX, 9.* 3.) Helmen *1. Maccab. VI, 35.* 4.) Schwerdter/ *Deut. XIII, 15.* ſammt andern Waffen. Das Eiſen dienete auch zur Straffe/ wenn ſie daraus macheten eiſerne Ruthen *Apoc. II, 19.* Feſſel und Ketten *2. Maccab. IV, 9. 10.* eiſerne Banden Geb: Manaſſ. 2.

IV.

Was dienete es in dem Hauß-Stande?

Der Nutzen des Eiſens iſt ungemein. Denn ſie macheten daraus 1) eiſerne Griffel/ damit ſie die Buchſtaben in das Wachs und andere Materien drucketen. *Job XIX, 24.* 2] Scepter *Pſalm. II, 3.* Denn von uhralten Zeiten her bedieneten

ſich die Könige eiſerner Scepter/ ehe die güldenen und ſilbernen auffkamen. 3.) Allerhand Hauß-Geräthe als eiſerne Betten/ *Deut. III, 11.* Oefen/ *Cap. IV, 20.* Sägen/ *2. Sam. XII, 31.* und Keilen *ibid.* Stäbe/ *Job. XL, 13.* Pfannen/ *Ezech. IV, 4.* Pflugſchaaren *Eſ. II, 4.* Sicheln *Deut. XVI, 9.* Thüren/ *Act. XII, 10.* Und wer kan die Nägel/ Meſſer und allerhand Hauß-Instrumenta alle erzehlen.

CAP. XIV.

von

Dem Mercurio und Queckſilber.

I.

Welches ſind die unvollkommenen Metallen?

WIr haben oben allbereit geſagt/ daß unvollkommenene Metallen

tallen ſind / 1.) der Mercurius, 2.) das Antimonium, 3.) Wißmuth 4] Zinnober/ 5.) Auripigmentum und 6.) Zinck. In der heil. Schrifft wird zwar ihrer wenig oder nicht gedacht. Doch/ damit wir eine Wiſſenſchafft von denenſelben haben/ wollen wir ſie kürtzlich entwerffen.

II.

Was iſt der Mercurius?

Der Mercurius iſt ein flüſſiges Metall / welches in der Farbe dem Silber nahe kommet / und beſtehet aus einem Succo minerali acido und puro; wird auch unter andern Mineralien durch unterſchiedene Digeſtiones in der Erden generiret. Es heiſſet ſonſten Hydragyrum, gleichſam als wäre er ein wäſſeriges Silber.

III.

III.

Wo wird der Mercurius gefunden?

In denen Bergwercken und zwar 1) vollkommen und rein ohn alle Præparation, und heiſſet gedichen Queckſilber / 2) gemeiniglich in der Erden / und in denen rothen und Zinnobriſchen Mineris, aus welchen er durch die Deſtillation in groſſer Menge heraus gezogen wird.

IV.

Woraus wird er generiret?

Die Materia remota iſt ohn Zweifel Waſſer / und Erden. Die proxima ein ſuccus ſalinus acidus, und ſubtilis, welcher durch allerhand Digeſtiones, Transpoſitiones und Combinationes in gewiſſe Particulas coaleſciret / und alſo eine Materiam proximam der vollkommenen Metallen abgiebet.

V.

Digitized by Google

V.

Warum wollen ihn etliche von denen Metallen ausſchlieſſen?

Sie wollen ihn ausſchlieſſen/weil er keinen Hammer leidet/und nichts anders iſt/ als ein flůſſendes Ding/ welches man nicht halten kan. Alleine weil es eben aus ſolchen Principiis generirt wird/ woraus die andern Metallen / über dieſes auch die Silber-Farbe hat; ſo ſehe ich nicht/ warum man denſelben von denen Metallen ausſchlieſſen will.

VI.

Welches ſind des Queckſilbers ſonderbahre Eigenſchafften?

Das Queckſilber iſt

1) Flůſſig/ 2) hat einen Glantz/ wie das Silber 3) ſchwer und 4) miſchet ſich mit allen Metallen.

VII

VII.

So iſt das Queckſilber flüſſig?

Der Augenſchein zeiget es/daß es ſeiner Natur und Beſchaffenheit ein flüſſiges Ding ſey / doch dabey trocken. Wes wegen es auch von denen Medicis aqua ſicca oder trockenes Waſſer genennet wird.

VIII.

Wie ſtehet es um ſeinen Glantz?

Der Glantz iſt dem Silber gleich/ und penetriret durch Leder und andere dichte Cörper/ läſſet einen Schmutz hinter ſich/ und wird immer ſchöner.

IX.

Alſo iſt es auch ſchwer?

Der Augenſchein lehret dieſes/ daß das Queckſilber eine ſchwere Materie ſey/ und ſtarck wieget. X.

Digitized by Google

X.

Wie vermiſchet ſich das Queck-ſilber mit andern Metal-len?

Das Queckſilber hat eine ſonder-bahre Verwandelung / und iſt eine von den rareſten Effecten der Natur. das Queckſilber iſt ein ſchweres Me-tall/und verkehret ſich doch in etwas leichtes/ wenn es die Hitze mercket. Denn es verwandelt ſich in einen auffſtehenden Rauch. Trifft es ein hartes Corpus oder kalte Region an/ ſo wird es wiederum dick/und be-kommet ſeine vorige Geſtalt. Wie es ſich auch mit Gold/Silber/Kupf-fer/ Eiſen und Bley conjungire, iſt oben gedacht worden. Inſonder-heit hat es eine ſonderbahre Sympa-thie und Freundſchafft mit dem Gol-de/ ziehet daſſelbe an ſich / und cin-giret daſſelbe gantz. Das Silber

wird

wird durch das Queckſilber purificiret. In das andere Metall flechtet es ſich ein / verderbet ſie aber nicht/ſondern machet ſie ſchöner.

XI.

Was hat es vor einen Nutzen?

Der Nutzen iſt theils Medicinaliſch/ theils gemein.

XII.

Worinnen beſtehet der Medicinaliſche?

Das Queckſilber wird nicht allein äuſſerlich appliciret/ und in gewiſſen Büchsgen an den Hals gehenget / daß es die humores ſalvire, die Krätze / und andere Geſchwüre heile / und die Würmer tödte; ſondern auch innerlich / wie allein die Salvation Cur zur Gnüge kan ausweiſen / da es die überflüſſigen humores

mores diſſolviret und einen unbeſchreiblichen Nutzen hat.

XIII.

Worinnen beſtehet der gemeine Nutzen?

In der Chymia und Alchymia hat das Queckſilber weit gröſſeren Nutzen / als / daß er von mir kan erzehlet werden. Es beweget ſich in denen Wetter-Gläſern / nachdem die Kälte oder Hitze ab oder zu nimmet. Und wer in die Officinen der Gold und Silber-Arbeiter kommet / derſelbe befindet / daß ſie den Mercurium faſt in allen Sachen gebrauchen.

CAP. XV.

Von dem Antimonio.

I.

Was iſt das Antimonium?

DAs Antimonium, welches bey denen

Digitized by Google

denen Griechen στίμμι & στίβι bey denen Deutſchen Spieß-Glaß heiſſet/ iſt ein Minerale, welches denen Metallen ſehr nahe kommet/ſchwer/ Himmelblau/ oder ſchwärtzlich/welches ſchönen Glantz in ſich hat/ und iſt zuſammen gewachſen aus dem Mercurio, Sale und ſulphure.

II.

Alſo iſt das Antimonium ſchwer?

Die Erfahrung bezeiget es / daß es ſchwer wieget/ und alſo wenig auf ein Pfund gehet.

III.

Wie ſtehet es um ſeine Farbe?

Es hat gemeiniglich Himmelblaue Farbe oder etwas ſchwärtzliche/ welche doch ſchönen Glantz mit ſich führet.

IV.

Digitized by Google

IV.

Beweiſe / daß das Antimonium beſtehe aus dem Mercurio?

Ich beweiſe es / weil es den andern Metallen / abſonderlich dem Bley ähnlich iſt. Dahero es auch Saturnus Philoſophorum genennet wird / weil es / ausgenommen das Gold / alle Metallen annimmet. Ja es kan durch die Kunſt in Bley und Mercurium verwandelt werden.

V.

Woher beweiſeſtu / daß es aus Saltz beſtehe?

Die Partes Salinas beweiſen die exhalationes oder flores corroſivi und acres, welche es in dem Feuer hinter ſich läſſet

VI.

Woher ſehe ich / daß es aus Schwefel beſtehe?

Weil es einen gelben Staub hinter

ter ſich láſſet/ welcher leichtlich das Feuer fánget/ wie die Chymici in ihren Officinen zeigen.

VII.

Wo wird das Antimonium gefunden?

In Ungern/ Italien/ Hartzwald und andern Orthen. Denn da findet man das Antimonium theils abſonderlich/ und alleine/ theils mit den Wißmuth/ Zinnober/ und Victriol vermiſchet.

VIII.

Was hat das Antimonium vor einen Nutzen?

Die Alten haben vermeinet/ daß Crudum Antimonium habe Gifft in ſich. Aber unrecht. Denn das Antimonium hat in ſich/ weder was böſes/ noch was gifftiges/ ſondern iſt eine Subſtanz, welche in den Corpo-

Corporibus die böſen und Phlegmatiſchen Feuchtigkeiten abführen/ und das gute Geblüt erhalten kan. Wenn ſie in Niederland wollen Schweine mäſten / ſo geben ſie ihnen zuvor Antimonium zu freſſen/ da es denn trefflich abführet die böſen Feuchtigkeiten / daß hernach die Maſtung in kurtzer Zeit geſchehen kan. Und was die Medici mit ihren Antimoniſchen Curen können ausrichten / daſſelbe mögen diejenigen lehren / welche täglich damit umgehen.

CAP. XVI.

von Dem Wißmuth.

I.

Was iſt das Wißmuth.

ES iſt ein unvollkommenes Metall / welches ausſiehet bald wie Sil-

Silber/ bald wie Spieß-Glaß/ bald röthlich; doch aber hart und zerbrechlich/ welches eben aus dieſen Principiis beſtehet/ aus welchen andere Metallen erwachſen.

II.

Wo wird es gegraben?

In den Mineris des Silbers und des Bleyes. In Meiſſen/ Böhmen/ und andern Orthen. Zu weilen iſt es rein und vollkommen/ als wenn es in Feuer gegoſſen wäre; zuweilen hänget es harten Steinen an/ und iſt ein Metall/ das gleichſam zwiſchen den Bley und Silber iſt. Weswegen die Bergleute/ wenn ſie Wißmuth finden/ ſich eine gewiſſe Hoffnung machen/ daß das Silber bald gegenwärtig/ bald nicht weit mehr davon ſey.

Digitized by Google

III.

Wie wird es im Feuer tractiret?

Weil es ein unreiffes Metall iſt; ſo wird es in dem Feuer leicht reſolviret und verbrennet/ wirffet auch in die Lufft allerhand Effluvia Mercurialia und Salina.

IV.

Was hat es vor einen Nutzen?

In denen Apothecken hat man allein ſein Magiſterium, welches zu unterſchiedenen Gebrauch dienet. Die Künſtler bereiten auch unterſchiedene Sachen daraus/ wenn es in guter Quantität mit dem Zinn vermiſchet wird/ ſo giebet ihm das Wißmuth einen gröſſern Glantz und Härtigkeit.

Digitized by Google

CAP. XVII.
Von
Dem Auripigmento oder Operiment.

I.

Was iſt das Auripigmentum?

Es iſt ein Semi-Metallum, Saffran gelb/ welches gleichſam ſeine güldene Adern hat/ und beſtehet ebenfalls aus der Erden/ Saltz/ Sulphure und Mercurio.

II.

Iſt das Auripigmentum einerley?

Nein. Sondern wir haben Anfangs ein *Nativum*, hernach ein *Factitium*.

III.

Welches iſt das Nativum?

Welches alsbald in der Erden in gewiſ-

gewiſſen Mineris gegraben wird. Da man denn den Mercurium alsbald aus dem Gewichte / den Schwefel und Saltz aus der Inflammabilität erkennet.

IV.

Welches iſt das Factitium?

Das Factitium wird wie eine Scoria abgeſondert/ wenn Gold und Silber geſchmeltzet/ und ſonſten purificiret wird.

V.

Was hat es vor einen Nutzen?

Es wird wegen ſeiner groſſen Schärffe mehr unter das Gifft/ als unter die Medicamenta gezehlet. Doch dienet es/ die Wunden zuheilen. Eben aus dieſen Auripigmento und gemeinen Saltz wird das Arſenicum durch die Sublimation bereitet.

CAP. XVIII.
von
Dem Zinck.

I.
Was iſt das Zinck?

DAs Zinck ſcheinet ein güldenes und ſchweres Corpus zu ſeyn/ welches in den Mineris des Zinnes aus vielen Schwefel und Mercurio zuſammen gewachſen.

II.
Wo wird es gefunden?

Das beſte wird gegraben in Engeland/ alwo das beſte Zinn anzutreffen.

III.
Was hat es vor einen Nutzen?

Die Medici rechnen deſſelben Flores ſalinos vor ein gutes Werck/ aus wel-

Digitized by Google

welchen unterſchiedene Medicamenta können bereitet werden.

CAP. XIX.

von

Dem Zinnober.

I.

Was iſt der Zinnober?

Es iſt eine rothe/ gläntzende/ und ſchwere Minera, welche eben aus dem Schwefel Mercurio, und Saltz durch den Spiritum terræ acidum coaguliret iſt.

II.

Iſt dieſer Zinnober einerley?

Nein/ ſondern er iſt

1) *Nativa*, welchen man in denen Bergwercken findet/ abſonderlich in Ungarn/ Kärnthen/ Meiſſen und andern Orthen mehr.

2) Ein *Factitia*, welcher durch

Digitized by Google

Kunſt aus dem gemeinen Saltz und Mercurio vivo componiret wird.

III.

Worinnen beſtehet ſein Nutzen?

Der Nutzen iſt in der Medicin unvergleichlich / und dienet als eine Panacæa wieder unzehlich viel Kranckheiten / wie Hoffmann in dem Scrutinio Cinnabaris weitläufftig anzeiget / und die Medici in ihren Officinen täglich neue Proben deſſelben an das Tage-Licht legen.

Sectio

Digitized by Google

Sectio Poſterior.

Von Denen Cörpern / welche zu denen Metallen gehören.

CAP. I.

I.

Welche Cörper gehören noch zu denen Metallen?

UNter allen Mineralibus kan man am beſten hieher bringen gewiſſe Steine / welche ebenfalls in der Erden aus dem Succo lapideſcente, it. Spiritu lapidifico gezeuget werden / und an der Härtigkeit denen Metallen am nächſten komen.

II.

Wie werden ſolche Steine eingetheilet?

Sie werden eingetheilet in die Edelgeſteine/und gemeine Steine.

III.

Sind die Edelgeſteine einerley?

Nein/etliche ſind wahrhafftige/ etliche falſche.

IV.

Wie ſteht es mit den gemeinen Steinen?

Die gemeinen ſind wieder entweder köſtlich oder geringe. Wir wollen von allen nach der Ordnung handeln.

CAP. II.

von

Denen Edelgeſteinen.

I.

Ich möchte gerne die vornehmſten Edelgeſteine wiſſen?

DJe vornehmſten ſind 1. der Demant

mant/ 2. Rubin/ 3. Granat/ 4. Hyacinth/ 5. Sapphir, 6. Smaragd, 7. der Chryſolith, 8. der Amethyſt, 9. der Achat, 10. der Topaſer, 11. der Turkois, 12. der Opalus, 13. das Oculus mundi, 14. der Bufonides, 15. der Onychſtein/ 16. der Carneolus, 17. der Jaspis, und 18. der Nephiriticus.

II.

Was iſt der Demant?

Der Demant/ welcher alſo genennet wird von ſeiner Härte/ iſt unter allen Gemmis der härteſte/ reineſte/ und helleſte/ welcher aus dem Succo ſalino gewachſen/ und andern Steinen.

III.

Wo wird er gefunden?

In Oſt-Indien iſt der allerſchönſte und reineſte/ welcher alsdenn erkennet wird/ wenn von denen Stein-Schneidern ſeine Matrix abgezogen

 iſt.

iſt. Mann findet zwar in America, Engeland/ Böhmen/ Preuſſen/ und andern Orten Demante/ doch kommen ſie den Orientaliſchen bey weiten nicht gleich. Dieſe Steine werdē æſtimiret/ 1. von dem Glantz und Reinigkeit/ wenn ſie unvergleichlich ſpielen/ und gleichſam kleine Flammen von ſich werffen/ 2. nach der Härtigkeit/ welche ungemein groß iſt/ und 3. nach der Gröſſe.

IV.

Gedencket die heilige Schrifft des Demants?

Allerdings. Der Geiſt GOttes alludiret darauff *Ezech. III, 9.* Deine Stirne iſt ſo harte als ein Demant und *Zach. VII, 12.* ſtellen die Juden ihre Hertzen/ wie ein Demant. In dem Ammt Schildlein des Hohenprieſters Aaronis war auch dieſer Stein anzutreffen.

V.

V.

Was iſt der Rubin?

Der Rubin welcher von ſeiner rothen Farbe den Nahmen hat / iſt ein harter und durchſichtiger Stein/ wie Blut-Farbe / und beſtehet aus dem Succo Salino, wie auch andern Mineralibus Metallicis.

VI.

Wo wird er gefunden?

Der ſchönſte und beſte wird gebracht aus Orient / abſonderlich aus der Inſul Zeulan; die geringern aber findet man in Deutſchland/ bald in dem Sande des Ufers/ bald in andern Orten. Ja es werden viel Rubinen durch die Kunſt verfertiget.

VII.

Was hat er vor einen Nutzen?

Ob er das Gifft vertreibe/ und

Digitized by Google

der Putredini des Leibes wiederſtehe; laſſe ich andere verantworten. Genung/ daß wir wiſſen/ er ſey geweſen mit in dem Amt-Schildlein des Hohenprieſters.

VIII.

Beſchreibe den Granat?

Der Granat iſt ein röthlicher Edelgeſtein/ weit danckler als der Rubin/ und beſtehet aus dem Succo ſalino, und abſonderlich aus dem Marte.

IX.

Wo wird er gefunden?

Nicht allein in Orient, ſondern auch an andern Orten. Ja die Böhmiſchen Granaten übertreffen offt an dem Glantz und Härtigkeit die Orientaliſchen.

X.

Beſchreibe den Hyacinth?

Der Hyacinth hat den Nahmen

von

Digitized by Google

von der blauen Hyacinthiſchen Farbe/ iſt ein heller und durchſichtiger Stein/ welcher aus dem Succo ſalino Martis und Saturni beſtehet.

XI.

Wo wird er generiret?

Der ſchönſte kommet aus Morenland/ Indien und Arabien/ welcher aber bey uns in Böhmen/ Schleſien/ und andern Orten gefunden wird/ iſt weit geringer als der Orientaliſche.

XII.

Ich möchte gerne von dem Sapphir einige Nachricht haben?

Es iſt der Sapphir ein durchſichtiger/ klarer/ und Himmelsblauer Stein/ welcher darbey unterſchiedene Wolcken hat.

Digitized by Google

XIII.

Wo wird er gezeuget?

Der Sapphir wird gezeuget/theils in Orient theils in Occident. Jener wird gefunden in Morenland/India, u. Lybia; dieſer in Schleſien/ Böhmen/ und andern Orten. Es heiſſet ſonſt der heilige Stein/ weil 1. der groſſe Gott ſein Geſetz Anfangs auf Sapphirne Taffeln ſoll geſchrieben haben/ 2. weil der ewige Sohn GOttes ausgeſehen wie ein Sapphir. *Ezech. X, 1.* 3. weil Johannes in dem neuen Jeruſalem einen Grund erblicket/ welcher aus Sapphir beſtanden *Apoc. XXI, 19.*

XIV.

Wie ſtehet es mit dem Smaragd?

Der Smaragd iſt grün/ durchſichtig/ und unterſchiedner Gattung/ doch

Digitized by Google

doch etwas weicher / als die vorigen Edelgeſteine / er beſtehet aus einem Succo ſalino und Mercuriali.

XV.

Wo wird er gefunden?

Der Orientaliſche wird gebracht aus Egypten. Man findet ihn auch in der Inſul Peru und Mexico an denen Ufern der Flüſſe. Aber der Occidentaliſche / welcher in Engelland und Böhmen gefunden wird / iſt weit unedler. Wenn dieſer Smaragd pulveriſiret / durch Hülffe des Waſſers in einem Brey verwandelt / und an Eiſen geſchmieret wird; ſo wirfft er einen Glantz von ſich / wie der Phoſphorus. Weswegen er auch der Phoſphorus Smaragdinus genennet wird. Sonſt ſoll der Smaragd den Augen gut ſeyn / das Gifft vertreiben / und nichts unreines leiden. In dem Alten Teſtament

ment trug der Hoheprieſter in ſeinem Ammt-Schildlein unter andern Edelgeſteinen/auch den Smaragd.

XVI.

Wie ſtehet es um den Chryſolith?

Der Chyſolith, welcher auch Chryſopatius heiſſet/ hat auch eine grüne Farbe; doch blaſſer als der Smaragd, und incliniret mehr auff die Gold-Farbe/er beſtehet eben aus dieſem Safft/ daran der Smaragd wächſet. Seine Species ſind ſehr unterſchieden. Die köſtlichſten findet man in India. Die Arabiſchen ſind ſchon geringer. Wenn dieſe Steine zur Gold-Farbe kommen/ ſo heiſſen ſie Dopaſia.

XVII.

Ich möchte gerne von dem Turkois einige Nachricht haben?

Es

Es iſt ein Himmelblauer Stein/ welcher nicht ſehr durchſichtig/ und beſtehet aus einen Succo Ҫruginoſo; wird in der Türckey gefunden / von welchem Lande er den Nahmen hat. Er ziehet leichtlich allerhand Flecken an ſich von dem ſcharffen Schweiß/ und von der Fettigkeit / ſo auch das Geſichte erhalten und friſch machen.

XVIII.

Was iſt der Opalus?

Der Opalus iſt ein Stein / nicht ſehr helle / welcher aus einem Succo lacteo erwächſet. Doch ſehr angenehm/ weil er unterſchiedene Farben von ſich würffet. Seine Species heiſſen Oculus mundi, und Oculus cadi von der runten Figur / weil ſie unterſchiedene Farben von ſich werffen. Sie verändern ſich auch leichtlich/wenn man dieſe Steine in Waſ-

ſer

ſer wirffet / und werden deswegen gemmæ mutabiles genennet.

XIX.

Wie ſtehet es um den Achat?

Der Achat hat ſeinen Nahmen von dem Fluſſe gleiches Nahmens in Sicilien/ und beſtehet aus dem Succo ſalino und andern Mineris. Seine Farben ſind unterſchieden. Denn er ſiehet roth/ Saffran gelbe/ grün/ Himmelblau / dunckel ſchwartz rc. daß man ihn faſt vor unterſchiedene Steine ausgeben ſolte. Heutiges Tages wird er in Orient und Europa ſo häuffig gefunden / daß man auch Becher und andere Geſchir daraus verfertigen kan. Er ſoll dem Geſichte nutzen/ und denen Scorpionen und Spinnen zuwieder ſeyn.

XX.

Wie ſiehet der Amethyſt aus?

Der Amethyſt hat eine violette

Farbe/

Farbe/ etwas durchſichtig/ zuweilen auch eine bräunl. u. dunckele Farbe. Er hat unterſchiedene Species, die köſtlichſten kommen aus Indien/ Arabien/ Armenien/ Egypten und Gallatien. Die Syrier haben viel auf dieſen Edelgeſtein gehalten wie *Ezech. XXIII, 8.* zu erſehen. Die Occidentaliſchen/welche man in Ungarn/ Böhmen und Meiſſen findet/ ſind weit geringer. Vor deſſen meinte man/ der Amethyſt vertreibe die Trunckenheit/ und brächte zuwege groſſer Herrn und Potentaten Gunſt und Wohlgewogenheit.

XXI.

Wie ſtehet es mit dem Kröten-Stein?

Der Kröten-Stein iſt nichts anders als ein Lapis Silicius, von unterſchiedenen Farben/ welcher mit ſchönen Punckten und Adern verſehen

Digitized by Google

hen iſt/ und andern Steinen gleich⸗ ſam als ein Schaum anhänget. Er heiſſet der Kröten⸗Stein/weil man⸗ cher glaubet/er wachſe in denen Köpf⸗ fen der alten Kröten. Er heiſſet auch crapandina, weil er offt die Fi⸗ gur einer Meer⸗Schnecken oder Hirnſchätel præſentiret.

XXII.

Wie ſiehet der Carneolus aus?

Er ſiehet aus/wie das Fleiſch/da⸗ her er auch den Nahmen bekommet; welcher mehr röthlich oder mit röth⸗ lichen Adern ſpielet/ derſelbe wird vor den beſten gehalten. Man fin⸗ det ihn heutiges Tages in groſſer Menge um die Gegend bey Baby⸗ lon. Er heiſſet auch Sardis, weil er in der Inſel Sardinien gefunden wird.

Digitized by Google

XXIII.

Beſchreibe den Onyx oder Onyges-Stein?

Der Onyges-Stein iſt unterſchieden/ und wird in ſo groſſer Quantität gefunden/ daß man auch gantze Geſchirr daraus machen kan. Dieſer ſoll in Bruſt-Schildlein des Aaronis mit geweſen ſey. Incliniret er mehr zur Fleiſch-Farbe/ ſo heiſſet er ein Sardonyx; Iſt er noch heller, Chalcedonys.

XXIV.

Was iſt der Jaſpis?

Der Jaſpis iſt ein harter nnd gläntzender Edelgeſtein von unterſchiedenen Farben/ welcher nicht allein in Orient, ſondern auch in Occident gefunden wird/ in groſſer Menge. Wenn dieſer Stein grünlich ausſiehet; ſo heiſſet er Nephriticus

Digitized by Google

ticus. Er ſoll vor dem Stein helf-ſen/ theils wenn er euſerlich ange-hänget/ oder zuvor innerlich pulve-riſiret und gebrauchet wird.

XXV.

Was iſt endlich der Cryſtall-Stein?

Der Cryſtall-Stein iſt entweder dem Eiß/ oder dem Alaun ähnlich/ weiß und durchſichtig/ und wird aus einem Succo ſalino aluminoſo gezeu-get. Man findet ihn nicht allein in Indien/ ſondern auch America/ Spanien/Italien/Franckreich/En-gelland/Ungarn/ Böhmen und an-dern Landen. Doch iſt ſeine Här-tigkeit und Glantz nach unterſchie-denen Orten unterſchieden. Die Me-dici bereiten aus Cryſtall-Stein ei-nen ſonderbahren Liquorem, damit ſie das Waſſer in feſten Stein ver-wandeln.

CAP,

CAP. III.

von Denen falſchen Edelgeſteinen.

I.

Welches ſind die falſchen Edelgeſteine?

Es gehören hieher 1. die Corallen/ 2. die Perlen/ 3. der Agt oder Bruſtſtein/ und 4. das Glaß.

II.

Solten die Corallen Edelgeſteine ſeyn?

Keines weges. Denn die Corallen wachſen auff Bäumen unter den Waſſern/ welche aus den Felſen des Meeres hervorgehen/ gantz ſteinern ſind; doch weder Blätter nocht rechte Früchte haben/ daher ſie auch

billig

billig unter die Steine gerechnet werden.

III.

Woraus beſtehen ſie?

Ebenfals wie andere Geſteine aus einem ſaltzigen Succo, welcher doch volatiniſch iſt/ und gleichſam mit Leim vermiſchet iſt. Dahero verurſachet die unterirdiſche Wärme/ daß ſie als ein vegerabile Aeſte von ſich werffen; doch wiederum coaguliren/ weil ſie mit tiefen und kalten Waſſer bedecket werden. Die Farbe iſt gemeiniglich roth/ doch findet man auch weiſe und ſchwartze.

IV.

Wo findet man ſie?

Man findet ſie in dem Sinu Arabico, und in dem Meere um Sardinien. So lange ſie unter dem Waſſer ſind; ſo ſind ſie weich/ wenn ſie aber

aber über das Waſſer / und alſo in die Lufft kommen / ziehen ſie ihre ſonderbahre Härtigkeit an ſich. Wenn ſonſt die Corallen purificiret werden / ſo gehören ſie unter die Medicamenta abſorbentia, haben auch eine ſonderbahre Krafft / die Flüſſe an ſich zu ziehen / wenn ſie jemand anhänget.

V.

So ſolten die Perlen auch nicht zum Edelgeſtein gehören?

Die Perlen ſind zwar allezeit hochgehalten worden / und gehören zu dem Reichthum. *Prov. III, 17.* Doch können ſie ſo wenig / als die Corallen zu den Edelgeſteinen reduciret werden.

VI.

Woher beweiſeſt du dieſes?

Ich beweiſe es 1) weil die Perlen /

Corallen/und Agtſtein in dem Waſſer gezeuget werden; die Edelgeſteine in der Erden/ 2) weil jene wie die Vegetabilia wachſen / und zu ihrer Zeit reiff werden; die Edelgeſteine aber nicht. 3) Jene werden leicht von dem Feuer geſchmeltzet/ ja wohl gar in dem Eſſig und Waſſer zu laſſen / wie die Perlen; die Edelgeſteine können nicht leichtlich geſchmeltzet werden.

VII.

Wo findet man die Perlen?

Die ſchönſten und köſtlichſten findet man in dem Sinu Perſico, da man ſie gemeiniglich in dem Auguſto jährlich heraus fiſchet. Sie ſind in denen Muſcheln verſchloſſen/welche ſie auffſchneiden / und die Perlen heraus nehmen. Je ſchöner ſie ſind; ie reiffer. Die Perlen ſelbſt ſind von dreyerley Gattung/ groſſe/ mittelmäßige

Digitized by Google

mäßige und kleine. Die groſſen werden gemeiniglich theurer verkauffet. Die mittelmäßigen ſind im geringen Werth/ und die kleinen kauffen ſie nach dem Gewichte. Wenn ſie nicht reif ſind/ ſo haben ſie einen ſchlechten Unterſcheid von unſern Kieſelſteinen. Wir finden auch in unſern Ländern viel ſolche Muſcheln mit Perlen/ welche aber nicht reif werden/ weil das Clima zu kalt/ und die Sonne nicht alſo würcken kan/ wie in denen mittägiſchen Ländern.

VIII.

So wird der Agtſtein eben von ſolcher Gattung ſeyn?

Der Agtſtein iſt nichts anders als ein Succus Bituminoſus und reſinoſus, welcher doch weit reiner/ und von dem Spiritu acido ſubtiliſſimo coaguliret wird.

Digitized by Google

IX.

Wo wird er gefunden?

Gemeiniglich an dem am Meer gelegenen/geſaltzenen/und bituminoſen Lande/ alwo er von den Sturm-Winden des Meeres/ und abſonderlich in dem Baltiſchen bey Preuſen an das Ufer geworffen/und von den Fiſchern auffgeleſen wird. Man kan auch nicht leugnen/ daß ſolcher Agtſtein aus der Erde geleſen werde/ welche thonigt/ ſteinigt/ und ſandig iſt.

X.

Iſt dieſer Agtſtein einerley?

Nein/ ſondern der beſte iſt weißlich. Der dunckelblaue und ſchwartze ſind geringer. Die erſten beyden haben wegẽ ihrer hartzigen und balſamiſchen Natur einen ſonderbahren Nutzen in der Medicin, werden auch

auch deſtilliret durch das Oehl und ſalvolatile.

XI.

Was iſt das Glaß?

Das Glaß iſt ein durchſichtiger Cörper/ welcher aus Sand/ Kieſel-Stein/ Aſche/ und Saltz in denen Glaß-Hütten durch das Feuer zubereitet wird.

XII.

Wer hat das Glaß erfunden?

Es iſt eine Frage/ welche wohl unauffgelöſet bleiben wird. Etliche machen das Glaß uhralt/ und meynen/ es ſey vor der Sündfluth albereit bekant geweſen. Andere meynen/ es ſey in Egypten erfunden worden. Die meiſten halten davor/ es ſey von denen Tyrern zu Sarepta am erſten gemachet worden/

 wel-

Digitized by Google

welche aus Stein und Aſchen eine flieſſende Materie in Feuer gemachet/ und allerhand Glaß-Werck daraus verfertiget.

XIII.

Was haben die erſten vor Fundamenta?

Sie beruffen ſich

1.) Auf die Worte Moſis und Hiobs / welche des Glaßes und gläſernen Geſchirres erwehnen.

2.) Auf die Gewohnheit der Alten/welche ihre Spiegel in der Hütten des Stiffts hatten / die die gottſeeligen Matronen ſollen in der Hütten des Stifftes angehänget haben/ wenn ſie Buße gethan.

3.) Der Kaſten Noä hat ſein Fenſter gehabt / wie auch der Tempel Salomonis/welcher der vielen Fenſter wegen ſehr berühmt geweſen.

XIV.

Sind dieſe Rationes zulänglich?

Keines weges. Denn was 1) anbelanget des Moſis und Hiobs Autorität; da die Rabbinen das Wort Zinzænet *Exod. XVI*, ein Glaß geben/ ſo haben ſie kein Fundament. Wir laſſen es ein Geſchirr ſeyn/ daß unten weit/ oben enge iſt/ es mag ehern ſeyn/ oder aus andern Materien beſtehen.

2.) Daß auch die Rabbinen von denen Spiegeln erdichten/ welche die gottſeeligen Frauen vor der Hütten des Stifftes auffgehänget/ ſo offt ſie Buſſe gethan/ wie man ohngefehr in dem Pabſtthum/ köſtliche Kleider auffhänget/ iſt wieder die Wahrheit/ und dem Text Moſis gantz zuwieder. GOtt befiehlet allein einen ehernen Keſſel zumachen/ welcher ſchön poliret/ daß man ſich darinnen beſehen können. Dieſen

ſen Ort nennen die Interpretes Speculum Mulierum, da die Frauen nach jůdiſcher Zucht und Erbarkeit allein ſtehen muſten / und von den Månnern abgeſondert waren.

3) Die Archa Noæ hat zwar ein Fenſter gehabt. Doch folget nicht/ daß daſſelbe aus Glaß-Scheiben beſtanden. Die meiſten gehen dahin/ es ſey entweder mit Cryſtall oder andern Edelgeſtein bedecket worden. Und das iſt eben von den Tempel zu Jeruſalem zu wiederholen. Ein Fenſter hat nicht alsbald Glaßſcheiben; ſondern ſtehet bald offen/ bald iſt es mit einer andern ſubtilen Materie umzogen. Und eben dieſes iſt zu wiederholen von andern Orthen/ welche viel zu ihren Beweiß anziehen. David wird durch ein Fenſter herunter gelaſſen/ *1.Sam.XIX, 12.* Die geſchminckte Jeſabel wird aus einem Fenſter herunter geſtůrtzet *2.Reg.IX, 32.33.*

Digitized by Google

32.33. Daniel betet täglich in ſeinem Gemach durch die Fenſter/ welche gegen Jeruſalem ſich wenden. Und Eſaias gedencket der Fenſter *Cap. LIV*, 12. Denn in den erſten beyden Orthen wird zwar der Fenſter erwehnet/ doch nicht des Glaßes gedacht. In dem Orth/ da man Daniel wieder des Königes Geboth in ſeinen Gemache beten ſahe/ redet die heil. Schrifft von denen Pfoſten-Fenſtern/ und bey dem *Eſaia LIV*, 12. ſtehet das Wort Schimſas, welches von der Sonne den Nahmen hat/ darum/ weil ein Fenſter des Hauſes Sonne/ Licht/ oder Auge iſt/ dadurch die Sonne ihren Schein einem Gemach giebet. Ja/ wenn der Prophet Samuel *1. Sam. X*, 1. ein Oel-Glaß nimmet/ und David zum König ſalbet/ ſo heiſſets nach der Grund-Sprache/ er habe ein Trinck-Geſchirr genommen; obes

aber aus Edelgeſtein / oder Gold/ oder anderer Materia beſtanden/ daſſelbe iſt ungewiß.

XV.

Was iſt aber von der andern Meynung zu halten?

Es iſt die gemeine Meynung / die alten Egyptiſchen Könige nach des Herodi Meynung / haben ihre geſalbte Leiber mit Glaß vermachen laſſen/ und ſolche jederman gezeiget.

XVI.

Was iſt von dieſer Meynung zu halten?

Die Uberſetzung etlicher Rabbinen hat ſolche vergeblich eingeführet. Die Griechiſche Bibel giebet es ein güldenes Gefäß/ wie denn der heilige Apoſtel Paulus eben dieſe Meynung behalten/ *Heb. IX, 4.* und eine güldene Gelten verdeutſchet/ weil

weil in dem Allerheiligſten alle Gefäſſe gůlden ſeyn můſſen.

XVII.

So wird wohl zu Sarepta das erſte Glaß ſeyn erfunden worden?

Es ſcheinet/ daß Sarepta die erſte Glaß-Hůtten gehabt. Denn obgleich dieſer Ort andere Bergwercke gehabt/ weil ſie in dem Stamm Aſer an dem Gebirge Libanon gelegen; ſo bezeuget doch Plinius, daß man das erſte Glaß alda oder zu Sydon, darunter dieſe Glaß-Hůtten gelegen gemachet habe/ und nennet deswegen Sydon eine Artificem vitri.

XVIII.

Wie iſt ſolches zugegangen?

Weil man an dem Ufer des Mittellåndiſchen Meeres zwiſchen Tyro

und Sydon und hernach bey Ptolemais in dem Stamm Aſer und Zabulon einen ſehr ſchönen Sand geſehen / welchen das groſſe Meer ausgewaſchen/ und an das Ufer geworffen/ ſo haben ſich viel Kauffleute alda auffgehalten / welche mit Salpeter gehandelt. Dieſe haben ihre Keſſel und Pfannen auff Salpeterſtück geſetzet; ſo bald ſolche durch Feuer flüßig worden mit dem Sande/ ſo haben ſie Glaß gehabt. Derowegen dachten ſie der Sache weiter nach/ und thaten Saltz und Salpeter zuſammen/und fiengen an Gläſer und Geſchirre mit Schwencken und andern Arbeiten zu formiren. Solches bezeuget Plinius und Strabo, welche den weiſen u. gläntzenden Sand ſehr rühmen / wenn ſie der Stadt Sarepta gedencken. Vielleicht hat Moſes *Deut. XXXIII, 19.* dieſen köſtlichen Sand gerühmet/ wenn er

ſaget:

Digitized by Google

ſaget: Die zu Sebulon werden die Menge des Meeres ſäugen / und die verſenckten Schätze im Sande heben. Ob nun wohl ſchon Lyranus ſolche Worte von dem Bergwerck ausleget; dennoch iſt glaublich/ weil es eben um dieſe Gegend viel Sand aus den Meer geſtoſſen/ daß Moſes von dem Sande redet/ daraus man die ſchönſten Gläßer geſchmeltzet.

XIX.

Wenn iſt der Anfang hierzu gemachet worden?

Sarepta iſt ſchon berühmt in denen Hiſtorien/ehe noch Rom erbauet worden / und alſo faſt 1000. Jahr vor Chriſti Himmelfarth. Weil nun die Sydonier allerhand Künſte erfunden/ ſo iſt zu muthmaſſen/daß dieſe Glaß-Hütten zu Sarepta von uhr Alters her bekant geweſen.

Digitized by Google

XX.

Wie ſind die Glaß-Hütten fortgepflantzet worden?

Die ſchöne Kunſt Glaß zu machen/ iſt hernach in Welſchland gekommen; da man bey Venedig einen reinen Sand angetroffen/ und allerhand ſchöne Trinck-Geſchirr/ helle Brillen-Gläſer/ und die kläreſten Fenſter-Scheiben verfertiget/ wie noch heutiges Tages die Venetianiſchen Gläſer in groſſen Beruff ſind. Cardanus meldet/ ſie haben ihre eigene Erde/ damit ſie das Glaß färben/ und unterſchiedene Farben daraus machen.

XXI.

Wie ſind die Glaß-Hütten ferner fortgepflantzet worden?

Sie ſind in Deutſchland kommen; Etliche haben ihren eigenen Sand/

Digitized by Google

Sand/ andere zerſchmeiſſen weiß Quartz/ und brauchen Eichene/ Ahorne/ Bucherne/ und Tännerne Aſchen/ verfertigen alſo das Glaß. In Pohlen ſetzen ſie auch Saltz/ Sand und Aſchen zu/ und machen das ſchönſte Glaß daraus.

XXII.

Wie kommet es aber/ daß unſere Gläſer nicht ſo helle ſind/ als die Venetianiſchen?

Weil der Sand und andere Ingredientien, daraus das Glaß gemachet wird/ nicht ſo rein ſeyn. Manchmahl ſind die Arbeiter ſelbſt Schuld daran.

XXIII.

Wie machen ſie die Gläſer?

Sie machen nicht allein weiſſe und reine Gläſer/ ſondern haben auch allerhand Flüſſe erfunden/ als den

Digitized by Google

den Rubin-Fluß/ Smaragd-Fluß/ Hyacinthen-Fluß/ u. ſ. f. daß man ſich billig verwundern muß/ wie die Kunſt der Natur alles will nachthun.

XXIV.

Wo wird im Neuen Teſtament des Glaſes gedacht?

Marc. XIV. Da ein gottſeeliges Weib in dem Hauſe Simonis des Auſſätzigen ein Glaß mit köſtlichen ungefälſchten Narden-Waſſer/ über des HErrn Chriſti Haupt zubricht/ und alſo denſelben ſalbet. Dieſes muß ein Glaß geweſen ſeyn/ weil man es mit den Fingern zudrücken können. Ob es wohl in der Grund-Sprache/ ein Alabaſter genennet wird/ oder ein edler Marmel-Stein/ daraus man Büchsgen drehet/ und nach Auſſage Plinii, die ſchönſten Salben conſerviret. Da aber dieſe Büchs-

Bůchsgen ſeltſam und theuer waren; ſo hat man ſich an ſtatt derer der Glåſer bedienet / weil das Glaß nichts an ſich ziehet und kein Oehl dadurch låſſet. Alſo iſt dieſes Glaß zweiffels ohne glåſern geweſen.

CAP. IV.

von Den gemeinen Steinen.

I.

Sind die gemeinen Steine einerley?

NEin / ſondern etliche werden in hôhern Werth / etliche in geringern gehalten.

II.

Welche werden in hôhern Werth gehalten?

Welche einigen Glantz haben. Und hieher gehôret 1.) der Marmor-

Digitized by Google

morſtein/ 2.) der Amianth, und 3.) Aſtroites.

III.

Was iſt der Marmorſtein?

Der Marmorſtein iſt ein dichter und harter Stein/ darbey am allergeſchickſten zum auspoliren / ſeine Species ſind: Der Alabaſter Stein/ welcher weich/ leicht zubrechlich/ und gemeiniglich weiſe Farbe hat. Er beſtehet aus weiſſen Sand/ und Succo ſalino acido. Vor dieſen brachte man ihn in groſſer Menge / aus Egypten/ Indien und Syrien. Heutiges Tages hat man ihn auch in Deutſchland. Der Serpentin-Stein / welcher entweder mit grünen oder ſchwartzen Mackel ſpielet ꝛc.

IV.

Was iſt der Amianth?

Der Amianth, welcher von denen

Digitized by Google

nen Griechen Asbeſtus genennet wird/ iſt ein weiſſer und weicher Stein/welcher aus leimichter Erden beſtehet/ und ſeine Adern hat. Er ſoll durch kein Brenn-Glaß können verbrennet werden. Und dieſem kommet nahe der Lapis Specularis, welcher wie kleines Blech kan zertheilet werden/ durchſichtig / und gläntzend iſt. Er beſtehet aus einem Succo glutinoſo puriſſimo, und wird gebracht aus Ungarn. Ja man hat ihn auch in Deutſchland.

V.

Was iſt der Aſtroites?

Es iſt ein Stein mit vielen Sternlein verſehen/ und wird gebracht aus Tyrol und Gothland. Doch hat er keinen ſonderbahren Nutzen/ als nur/ daß etliche ſchreiben/ er wiederſtehe dem Gifft.

VI.

Digitized by Google

VI.

Ich möchte gerne die unedlern Steine wiſſen?

Es gehören hieher 1) der Adler-Stein/ 2) Wetter-Keil/ 3) Blut-Stein/ 4] der Belemites, 5) Calcarius, 6) Magnet, 7) Bimſen-Stein/ 8) Toph-Stein ꝛc.

VII.

Was iſt der Adler-Stein?

Der Adler-Stein/ welcher in denen Neſtern der Adler ſoll gefunden werden; iſt ein holer Stein/ welcher aus Thon in denen Waſſern wächſet/ und inwendig entweder einen Stein oder Sand-Körngen hat. Er wird gefunden in denen Flüſſen/ Ufern des Meeres/ ja in denen Aeckern wo viel Thon anzutreffen. Es iſt ein grober Irrthum/ wenn etliche meynen/ der Adler-Stein befördere die Geburt/ wenn er an die

Beine

Beine gehänget wird/ und verhüte den Arbortum, weñ ſie denſelben an dem Halß oder Arm tragen.

VIII.

Was iſt der Donnerkeil?

Ein gewiſſer Kieſelſtein von unterſchiedenen Farben und Figuren/ welcher unter andern Kieſel und Feuer-Steinen aus einem Succo minerali ſalino zu ſammen gewachſen. Falſch iſt es/ daß dieſer mit dem Donner ſoll auff die Erde fallen. Drum hat er auch keine ſonderbahren Virtutes in ſich.

IX.

Was iſt der Blut-Stein?

Der Blut-Stein/ welcher ſo genennet wird/ weil er das Blut ſtillet/ iſt ein röthlicher/ dicker und ſchwerer Stein. Er wird gemeiniglich bey den Mineris ferri gefunden. Zu

wei-

Digitized by Google

weilen ziehet er auch an ſich das Eiſen nach Art des Magnets.

X.

Was iſt der Belemites?

Der Belemites oder Lyncurius, insgemein Lapis lyncis, als/ wenn er aus dem Urin eines Luxen generiret würde/ hat die Geſtalt eines runten Bogens/ und iſt nichts anders/ als ein Kieſelſtein/ welcher aus einem Succo nitroſo beſtehet. Er wird gefunden in Preuſſen/ Schleſien und Pommern/ und riechet wie gebranntes Horn/ wenn er gebrennet wird.

XI.

Was iſt der Lapis calcarius?

Es iſt ein ſandiger Stein/ weißlich und hat groſſes Saltz in ſich. Es werden aus dieſen bereitet der Cremor ſalinus, aqua calcis und andere nützliche Medicamenta.

XII.

Digitized by Google

XII.

Was iſt der Magnet?

Nichts anders als ein Eiſen-Stein / daher er auch das Eiſen an ſich ziehet.

XIII.

Was iſt der Bimſen-Stein?

Es iſt ein ſchwammichter / ſandiger / und durchſichtiger Stein / welcher unter allen am leichteſten / aber keine ſonderbahre Virtutes in ſich hat.

XIV.

Was iſt der Tophſtein?

Ein ſchlechter Stein / welcher aus ſandigen und ſaltzigen Thon beſtehet. Seine Species ſind unterſchieden / und wäre zu weit / ſolche zu entwerffen.

XV.

Digitized by Google

XV.

Was iſt ſonſten noch von denen Steinen merckwürdig?

Es gehören hieher gewiſſe Hörner / Gebeine / gegrabene Höltzer / wie auch die Steine der Meerſchnecken und anderen Thiere.

XVI.

Was hälteſt du von den gegrabenen Hörnern und Gebeinen?

Es ſind warhafftige Hörner und Gebeine / nicht zwar von dem Einhorn / welches in der Sündfluth ſoll umkommen ſeyn; ſondern von andern Thieren / welche mit den aquis ſalinis ſubterraneis umgoſſen / und die Härte eines Steines bekommen / weil in einer ſo langwierigen Zeit alle überflüßige Feuchtigkeit verzehret worden. Man findet ſie in

in Schleſien/ Heſſen/ Mähren und andern Landen. Offt werden ſie auch von der unter irdiſchen Hitze calcioniret.

XVI.

Was iſt das Lignum foſſile?

Man findet offt Aeſte der Bäume/ Klötzer/ ja gantze Bäume/ welche in die Mineras Metallicas verwandelt ſind. Denn weil ſich dieſelben Mineræ mehr und mehr inſinuiren in das Holtz/ und ſich feſte ſetzen; ſo verſchwindet endlich das Holtz/ und läſſet hinter ſich den Stein oder Metall.

XVII.

Vielleicht werden in unterſchiedenen Animalibus auch Steine gefunden werden?

Man kan ſolches nicht läugnen. Denn man findet

1) In dem Magen der Orientaliſchen Ziegen/ welche die Indianer Baſſer heiſſen/ einem runden Stein/ von ſchöner und grüner Farbe.

2) Man hat die Gemſen-Steine/ welche in denen Gemſen wachſen/ und in der Medicin groſſen Nutzen bringen.

3) Den Spinnen-Stein/ welcher in denen Spinnen wächſet.

4) Den Krebs-Stein/ welcher in deroſelben Gehirn generiret wird. Dieſer verzehret ſich auch/ und verwandelt ſich in einen Succum ſalinum.

5) Den Stein unterſchiedener Fiſche/ welche in der Medicin groſſen Nutzen haben.

6) Den Kröten-Stein/ wie auch den Stein unterſchiedener Meer-Schnecken. Und wer wolte alle Species ſolcher Steine entwerffen/ welche andere weitläufftig unterſuchet haben. Und weil ſie in der Erklärung der heiligen Schrifft/ wenig Nutzen haben; ſo mag dieſer Unterricht genung ſeyn.

Es ſey unterdeſſen

GOTT allein die Ehre.

Regi-

Digitized by Google

I.

Regiſter über die vornehmſten Sachen.

A.

ABrahams Reichthum 13
Achat 186
Adam iſt der erſte Erfinder der Metallen 6. 7. 8
Adler-Stein 212
Agt-Stein iſt unterſchieden 195 196
Amianth 210
Amethyſt 186 187
Antimonium wird beſchrieben 163 iſt ſchwer 164 beſtehet aus unterſchiedenen Sachen 165. 166. hat groſſen Nutzen 166. 167
Arabia 36. 37
Aſtrolithes 211
Auripigmentum, iſt ein *nativum* oder *factitium* 170. deſſen Nutzen / 171

B.

Bergwercke werden erfunden 10 anders fortgepflantzet von dem Volcke Gottes unter denen Patriarchen : 1 Iſraeliten in Egypten/ 6.17. in den gelobten Lande unter denen Richtern/ 19. Königen 20. nach der Babyloniſchen Ge-

Digitized by Google

Gefängniß unter denen Perſern / 27 Siriſchen Königē 28. 29. unter denen Römern 30. anders von denen Heyden / in Aſien 31 Europa/ Africa/ und America 37 42
Bimſen-Stein 216
Bley wird beſchrieben 134. 135. iſt ſchwer/ weich und unrein 136. wird eingetheilet in das ſchwartze und weiſſe 137. 138 Bleyes Nutzen iſt politiſch/ häußlich/ und geiſtlich/ 140. 141. 142
Bleyſchweif 139
Blut-Stein 213

C.

Cabul. ein Land/verehret der König Salomo dem König zu Tyro 20. iſt ihm aber nicht angenehm 21
Carneolus 188
Chalcographia, wird erfunden von dem *Tubal-Cain* 67
Chriſolit 182 183
Colchis 32
Corallen wo ſie gefunden werden 191
Chryſtallen-Stein 190

D.

Davids Freygebigkeit zum Tempel 199
Demant wo er gefunden wird 197

Don-

Donner-Keile 213

E.

Ehernes Handfaß 115 116
Ehernes Altar 119
Eherne Seulen 120
Eherne Schlange 114
Ehernes Meer 118
Eherne Waffen 123
Edelgeſteine ſind entweder gut/ 176 177 oder falſch 191
Eiſens Nahmen 144. 145. Beſchreibung 145. iſt hart/ ſchwer/ und roſtet leichte 147. iſt entweder *nativum* 147. oder *excoctum* 148 deſſen Gebrauch in geiſtlichen 153. politiſchen und Hauß-Sachen 155
Eiſen-Steine werden gegraben 149
Eiſen merckwürdige Sachen 149

F.

Fenſter in der Archa Noä/ Tempel/ und andere Oerter 201

G.

Geld wurde vor dieſen zugewogen 100
Glaſes Erfindung 198. 199. Fortpflanzung 206
Glaß/ wie es gemachet wird/ und wo 208

Glaß mit Narden-Waſſer 208
Glaß Hütten 203 204
Glocken-Speiſe 111
Goldes-Nahmen 53. 54. Beſchreibung 52 57 Ort 58. 59. iſt rein/59. ſchwer 61. führet Silber bey ſich 64 güldiges Silber 62. 63. 64
Goldes Gebrauch in der Stiffts-Hütten 1 .70. 71. 72. Mißbrauch in dem güldenen Kalbe 78. 79. Leibrock Michä 80 Gold in dem Tempel zu Jeruſalem 76. 77
Goldes Gebrauch in dem politiſchen Sachen 82. deſſen Mißbrauch 82
Goldes-Nutzen in dem Hauß-Sachen 83 Mißbrauch 84
Das Gold / welches die Iſraeliten geraubet / muſte vor dem Gebrauch durch das Feuer gehen 85
Goldſchmied 66

H.

Hammerſchlag 112
Hörner und Gebeine werden in der Erden gefunden 286
Hyacinth 180. 181

J.

Jaſpis 189

Iberia

Iberia hat die älteſten Bergleute 33
Jeruſalem 76. 77
India 34. 35

K.

Künſtler ſind rar unter den Iſraeliten 23
Kupfers-Nahmen 05. 106. Beſchreibung 107. iſt roth und hart 108. kommet aus dem Bergwercken 108. 109. 110 hat unterſchiedene *Gradus* 109 etliche merckwürdige Sachen von dem Kupfer
Kupfers Gebrauch in der Stiffts-Hütten/ 114 in den Tempel 12 22 pollitiſcher Gebrauch/ und Mißbrauch 123 häußlicher Gebrauch und Mißbrauch 124 Kreteu-Stein 187

L.

Lignum foſſile 2 7

M

Magnet 215
Marmor-Stein 210
Mercurii Beſchreibung 157. 158. ob er ein Metall ſey, 159 deſſen Eigenſchafften 160. 61 deſſen Flichtigkeit 39. zweyfachen Nutzen 62. 63
Meßing wie er gemachet wird 110
Metallurgia Eintheilung 1

Metallen Urſprung 2.3. nach der Sündfluth 9
Metallen-Beſchreibungen 43. deſſen *Materia* und *Forma* 44.45.46.47. Eigenſchafften 48. Verwandelung 49.50 51. Eintheilung 51 52

N.

Nahrung der Iſraeliten 22

O.

Onyx 189
Ophalus 185

P.

Parvain 35
Perlen ſind keine Edelgeſteine/ und wo man ſie findet 149
Piſon und *Gibon* Flüſſe 37
Printz-Metall 111

R.

Rubin 179

S.

Salomons Reichthum 22.23.24
Sarepta 19.20.203.208.209
Silbers Nahmen 85. Beſchreibung 86. Eigenſchafften 87.88. iſt unterſchieden 89 der Ort/ wer es am erſten gegraben 90.91. deſſen *Mineræ* 91. biß 94
Silbers Gebrauch in geiſtlichen Sachen 95. in der Stiffts-Hütten 96. ſilberne Trometen 97. ſilberne Schalen

len und Schüſſeln 97. Silber in dem Tempel zu Jeruſalem 98 99
Silbers Gebrauch in weltlichen Stand 100. in dem Hauß-Stande 101
Stahl iſt ein natürlicher 150. und gemachter/ kommet in der heiligen Schrifft vor 152 hat groſſen Nutzē 153
Steine Natur Beſchaffenheit und Eintheilung 175. 176. werden in denen Erdgewächſen 219. und Thieren gefunden 217. 218

T.

Toph Stein 215
Tubal Cain erfindet die *Chalcograph.* 7
Turcois 184

W.

Wißmuth wird gegraben; 167 168 in Feuer tractiret 168. und hat groſſen Nutzen.

Z.

Zinnes Nahmen/ Beſchreibung 29 Eigenſchafften 127 kommet aus den Berg-Wercken 128. wer es erfunden/ 29. iſt unterſchieden der Güte nach 129. deſſen Gebrauch in *civiel* und Hauß-Sachen 132. 133

II.

Index über der Ebräiſchen Wörter.

ב.

בריל 125
בצר 55
ברזל 144

ד.

דהב 54
דהבא ibid.

ז.

זהב 53

ח.

חד 7.
חרוץ 56
חרץ ibid.
חרש 7

כ.

כסף 86
כספא ibid.
כתם 56

ל.

לט 7
לטש ibid.

נ.

נ.

נחש 105
נחשת ibid.

ס.

סגור 55
סגר ibid.

ע.

עפרת 34

פ.

פן 54

Index vocum Græcarum.

A.

Ἀργύριον 86
Ἄργυρος ibid.

Σ.

Σίδηρος 145
σίβι 164
σίμμι ibid.

Χ.

χαλκὸς 106
Χρυσίον 57
χρυσὸς ibid.
χρύσωμα ibid.

Etliche

Etliche Errata

Welche der Autor in dem erſten Durchleſen wahrgenommen.

Pag. 4. l. 4 lege Sündenfall pro Sündfluth pag. 34. l. 13. lege Colchidem pro Cholchidem p. 54. l. 8. lege פז pro טז l. 20. lege Paz pro Baz p. 55. l. 1. lege 24. pro 22. l. 6. lege Pſ. XXI. pro Jer. X. l. 21. lege 24. pro 25. p. 105. l. 11. lege נחשת pro נחשא.

Die übrigen Errata, welche in Abweſenheit des Autoris eingeſchlichen / wird der geneigte Leſer ſelber belieben zu corrigiren.

perlegi d. 31 Mart. 1730

33 gl

Digitized by Google

Digitized by Google

64,

Digitized by Google